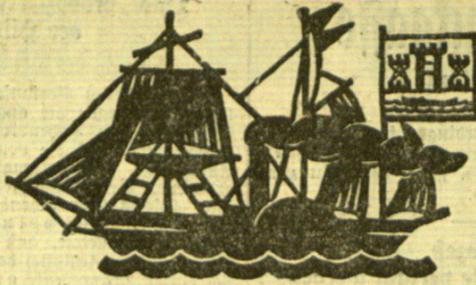


Ersteinstägig nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot Heute: Goldboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 61

Memel, Freitag, den 13. März 1931

83. Jahrgang

Rate für Panzerschiff B bewilligt

Gegen die Stimmen der Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten

Berlin, 12. März.

Im Haushaltsausschuss des Reichsrates wies Reichsminister Gröner gestern darauf hin...

Der Minister schloß mit der Versicherung, daß er aus politischen und militärischen Gründen für den Wiederaufbau der deutschen Seestreitkräfte im Rahmen...

Nach den Erklärungen des Reichsministers Gröner erfolgte die Abstimmung über die erste Rate für den Panzerschiff B...

Entspannte Lage — neue Schwierigkeiten

Berlin, 12. März.

Nach mehrstägiger Pause tritt der Reichstag heute nachmittag wieder zusammen. Es steht heute der Etat des Arbeitsministeriums zur Beratung...

In politischen Kreisen wird die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten bei der Abstimmung über die Bewilligung der ersten Rate für das Panzerschiff B als ein gewisses Entspannungsmoment beurteilt...

Im großen Zusammenhange der parlamentarischen Gestaltung kann aber noch eine andere Frage von erheblicher Bedeutung werden...

Deutschen Volkspartei hatte und die er heute mit den Sozialdemokraten noch haben wird.

Hermann Müller-Franken schwer erkrankt

Berlin, 12. März. Der bekannte sozialdemokratische Reichsabgeordnete und ehemalige Reichsfinanzler Hermann Müller-Franken ist vor etlichen Tagen erneut an einer schweren Gallenblasenentzündung erkrankt...

Für 300 Millionen russische Aufträge? Von der Gewährung einer 70 prozentigen Ausfallgarantie durch das Reich abhängig

Berlin, 12. März.

Wie der W. Z. V.-Handelsdienst von industrieller Seite erfährt, läßt sich das Urteil über die Auslandsreise der deutschen Industriellen dahin zusammenfassen...

Auf russischer Seite sei guter Wille und Verständnis für die deutschen Wünsche gezeigt und Abhilfe der von Deutschland bemängelten Geschäftsgebaren versprochen worden...

Die deutschen Industriellen, die sich als Abordnung der gesamten deutschen Industrie betrachtet haben, und von denen daher einzelne Geschäfte nicht abgeschlossen worden sind...

daß Ausland an sich so viele Aufträge an Deutschland zu vergeben hat, daß auf jede deutsche Firma ein Lieferungsbeitrag fallen würde.

Es würde sich nicht nur um Lieferungen aus den

Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrages im Sejm

Die einzig mögliche praktische Form, dem deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg ein Ende zu machen

Warschau, 12. März.

In seiner gestrigen Sitzung, die sich bis heute morgen 1/6 Uhr hinzog, hat der Sejm den deutsch-polnischen Handelsvertrag in zweiter und dritter Lesung mit 180 gegen 75 Stimmen angenommen...

Im Mittelpunkt der Erörterungen, die der Annahme der Verträge vorausgingen, standen zwei große Reden des polnischen Außenministers Zaleski und des Handelsministers Prystor...

Ausgezeichnetes Resultat der Leipziger Messe

Leipzig, 12. März. Die Technische Messe und Baumesse in Leipzig ist am Mittwoch zu Ende gegangen, womit die gesamte Frühjahrsmesse ihren Abschluß gefunden hat...

Ueber 1 1/2 Millionen für die Misdorfer Hinterbliebenen

Nachen, 12. März. Anlässlich des Misdorfer Grubenunglücks sind insgesamt 1 600 000 Mark gesammelt worden.

Kreisen der Eisen-, Maschinenbau- und Elektroindustrie, sondern auch um andere Industriezweige handeln.

Von dem Handelsredakteur des W. Z. V. wurde daraufhin an den industriellen Gewährsmann die Frage gerichtet, ob die Meldungen gewisser Berliner Blätter, die in ihren heutigen Morgenausgaben bereits

von fest erteilten Aufträgen in Höhe von etwa 300 Millionen Mark

wissen wollten, zu Recht bestehen. Wenn diese Frage auch nicht ohne weiteres bejaht werden ist, so scheinen — dies ist die Ansicht des W. Z. V.-Redakteurs — diese Angaben doch den Tatsachen zu entsprechen...

Berlin, 12. März. Wie wir erfahren, wird sich das Reichsministerium anfangs nächster Woche mit dem Ergebnis der Auslandsreise der deutschen Industriellen beschäftigen...

Handelsvertrag erfülle nach seiner — des Außenministers — Meinung diese Forderung. Zu den von der deutschen Regierung bereits durchgeführten bzw. geplanten zollpolitischen Maßnahmen bemerkte Zaleski...

um zu verhindern, daß es zu Lieferungen an landwirtschaftlichen Produkten auf den Weltmärkten komme. Diese Aufgabe könne nur auf dem Wege einer vollständig aufgenommenen internationalen Aktion er-

füllt werden. Um dieses letzte Ziel zu erreichen, sei es daher unbedingt notwendig, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag ratifiziert werde...

Handelsminister Prystor erörterte die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages. Er nannte das Abkommen, dessen Mängel er keineswegs übersehe, die einzig mögliche praktische Form,

Heute: Neuer Roman

dem deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg ein Ende zu machen. Deshalb richtet auch er die Bitte an die Abgeordneten, der Ratifizierung zuzustimmen.

Mehrheit trat in der Nachsitzung Abgeordnete der Opposition dafür ein, die Sitzung zu vertagen. Diese Forderungen wurden jedoch vom Sejmarchall mit dem Hinweis abgelehnt...

Warschau, 12. März. Der polnisch-rumänische Handelsvertrag wurde Mittwoch im Sejm angenommen.

Schneeverwehungen, Verkehrsstörungen im ganzen Reich

Berlin, 12. März.

Aus allen Teilen des Reiches werden starke Schneeverwehungen gemeldet, die zahlreiche Verkehrsstörungen hervorgerufen. So blieb auf der Strecke Augsburg — Würzburg ein Güterzug auf freier Strecke liegen...

Weiterhin wurden heute morgen auf der Münchener Strecke bei Passing beide Gleise gesperrt, da infolge der Schneeverwehungen ein Zug entgleist war...

Stralsund, 12. März. Der Schneesturm, der gestern Abend einsetzte, und die ganze Nacht anhielt, hat zu härteren Verkehrsstörungen in Vorpommern geführt...

Dänische Fähre mit 150 Passagieren im Eis

Kopenhagen, 12. März. In der Westküste Dänemarks haben sich die Eisverhältnisse so verschlechtert, daß eine Fähre mit 150 Reisenden an Bord im Eis fest blieb...

Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“ leicht gerammt

Bremen, 12. März. Der Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“, der gestern bei seiner Ausfahrt wegen Schneegestöbers beim Hobe-Weg-Leuchtturm vor Inster gehen mußte, wurde von dem Dampfer-Motorschiff „San Francisco“ oberhalb der Wasserlinie leicht gerammt...

Lettlands Parlament in der Sackgasse

Die ausschlaggebende deutsche Fraktion und die Domfrage

pm. Riga, Mitte März.

Die Bedeutung der deutschen Fraktion im lettischen Parlament ist kaum je zuvor so groß gewesen wie jetzt. Mittelbar hat der deutsche Widerstand gegen die von nationalisierter Seite beantragte Enteignung des Doms die hin und her pendelnde Regierung zu Fall gebracht. Bilden doch die sechs deutschen Volksvertreter schon seit Jahr und Tag das Bindeglied an der Waage im Letzt zu Riga, dessen an sich überragende lettische Vertretung wie kaum eine andere mehrheitsvollständige den Klaffen des zwischen bürgerlich-politischer und sozialistischer Einstellung aufweist. So erklärt es sich, daß die Bildung der neuen Regierung jetzt dem einseitigen dafür in Frage kommenden Bauernbund überaus schwer fällt. Vor bald drei Jahren haben die nur noch 38 v. H. der Landesbevölkerung und höchstens 4 v. H. der Wahlberechtigten bildenden Deutschen Lettlands durch Anspannung aller Kräfte, einmütiges Vorgehen und geschickte, von Freund und Feind anerkannte, ja vielfach beneidete Wahltaktik statt vier Parlamentssitze, deren sechs erringen können. Vor einem halben Jahr schied die Stimme Dr. Paul Schiemann, der immer noch in Davos zur Kur weilt, praktisch aus. Nun aber hat Schiemann auf sein Mandat verzichtet und der nächste Spitzenkandidat, Stadthauptkollege Sadowski, ist an seine Stelle getreten, damit der ursprüngliche zahlenmäßige Einfluß der deutschen Fraktion erhalten bleibt.

Im Mittelpunkt der innerpolitischen Bedeutung Lettlands stehen nun die sechs deutschen Volksvertreter. Sie haben entschieden und unmissverständlich erklärt, daß sie in Fragen des Doms unter keinen Umständen von ihrem Standpunkt abgehen würden und daß sie den Anschluß an die neue Koalition von der rechtzeitigen positiven Entscheidung dieser selben Domfrage abhängig machen müßten. Mit anderen Worten: eine Zusammenarbeit mit den Deutschen ist nur denkbar, wenn dem Dom keine Enteignung mehr droht. Es gab noch vor acht Tagen Zweifler, Mögler und Ueberzügler, die vor einer „Ueberwindung des Bogens“ abraten zu müssen glaubten. Aber nun ist auch dieser Opportunismus im deutschen Lager verschwunden und alles, was im Lande deutsch spricht und denkt, billigt rückhaltlos das so entschiedene Auftreten der deutschen Parlamentsabgeordneten und hofft mit ihnen auf den allseitigen Sieg aus dem lettischen Rechtsbewußtsein und Billigkeitsempfinden. Es ist ein schwerer Kampf, den das lettische Deutschtum für Recht und Ordnung kämpft, aber auch eine hohe Aufgabe, die es vertritt und die von allen Evangelischen, erst recht allen Deutschen der Alten und Neuen Welt mit Aufmerksamkeit verfolgt wird. Um so peinlicher die Lage für die lettische Politik, von den Nationalisten nicht zu sprechen, die den Stein ins Rollen gebracht haben, nun aber gehalten sind, elementare Rechtsgrundsätze nicht zu verletzen, um den Ruf Lettlands und des lettischen Volkes nicht in der Kulturwelt zu schmätern.

In Riga ist schon die Ansicht geäußert worden, daß die gegenwärtige Regierungskrise sich zu einer Dauerkrise auszuweiten würde, die vielleicht gar bis zu den erst nach dem Spätsommer bevorstehenden Parlamentswahlen andauern könnte. Bis dahin hat das Kabinett Zelmis die Regierungsgeschäfte zu besorgen. Sollte dies noch Wochen oder gar Monate währen, so würde damit ein äußerst seltener, vielleicht beispiellos dastehender parlamentarischer Fall gegeben sein als charakteristischer Beitrag zur Krise des Parlamentarismus, besonders im Osten. Einmalen will die andere Seite nicht so schnell und leicht nachgeben. Die Domfrage wird im Seimansschuß eifrig behandelt. Damit fallen Koalitionsprojekte zeitlich und ursächlich zusammen. Ein Ausweg aus der Sackgasse ist noch nicht wahrzunehmen. Verwickelt wird die Gesamtlage durch die brennenden Wirtschaftskrisen, die aber um so größere Schwierigkeiten bereiten, je unklarer das parlamentarische Bild des Landes ist. Hier geht inzwischen der Chauvinismus um und erschöpft sich in Wutausbrüchen, die schließlich doch nur auf die eigene Schuld und die eigene Unvorsichtigkeit

zurückzuführen sind. Allerdings fragt es sich, wann die Selbstkenntnis im nationalistischen Lager obliegen und wann man den Mut zum Einlenken aufbringen wird.

Der erste Pfarrerprozess mußte verlagert werden

ko. Kaunas, 11. März. Gestern sollte in einer kleinen litauischen Provinzstadt der erste Prozess gegen den Pfarrer wegen regierungsförmlicher Agitation in der Kirche zur Verhandlung gelangen. Der Angeklagte, der selbst nicht erschienen war, ließ durch seinen Verteidiger erklären, die Kirche stelle keine Öffentlichkeit im Sinne des Gesetzes dar und sei außerdem nach kanonischem Recht keiner Kontrolle durch eine weltliche Macht unterworfen. Er verlange daher Zurückziehung der Anklage. Als diesem Antrage nicht stattgegeben wurde, legte der Verteidiger sein Amt nieder. Der Prozess mußte verlagert werden.

Politische Gefangene werden nicht mehr photographiert

ko. Kaunas, 12. März. Da das Verhalten gegenüber dem Chefredakteur des christlich-demokratischen „Litvas“, der bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis unter Anwendung von Gewalt wie ein gemeiner Verbrecher photographiert wurde, in hiesigen Kreisen große Erregung hervorgerufen hat, ist jetzt vom Justizminister ein Rundschreiben an die Gefängnisverwaltungen erlassen worden, wonach von solchen Gefangenen, die wegen administrativer Vergehen bestraft wurden, bei ihrer Entlassung keine Photographien und keine Fingerabdrücke genommen werden dürfen.

Um die Einführung der Zivilehe in Litauen

ko. Kaunas, 12. März. Im Anschluß an seinen Vortrag über die Notwendigkeit der Einführung der Zivilehe in Litauen, erklärte jetzt der Vizepräsident des Staatsrates, Kömer, einem Pressevertreter, daß der von ihm hierüber ausgearbeitete Gesetzentwurf noch im Laufe der nächsten zwei Monate dem Ministerratsrat vorgelegt werden wird.

Kurze politische Meldungen aus Kaunas

(Drahtbericht unseres ss. Berichterstatters)
ss. „Ela“ meldet, daß der Beamte des Außenministeriums, D. Matkuskas, zum Geschäftsträger in Estland ernannt worden ist.

ko. In einer Sitzung der Litauischen Staatsbank wurde beschlossen, nicht nur wie vorgesehen 200, sondern insgesamt 500 Aktien der B. J. S. aufzukaufen.

Ela Gegenstände, die besonders schnell verblaffen, können durch Regenwasser angegriffen werden.

Messer und Gabeln, deren in die Hefte eingetragene Teile sich gelockert haben — niemals sollten sie in heißem Wasser liegen bleiben, das diesen Schaden verursacht — kettet man mit einer Mischung von Kolophonium und gepulverten Kreide (2:1), die man in die Hefte möglichst dicht einfüllt, worauf die Klinge über einer Flamme glühend gemacht und in das Fett gestochen wird.

Zirbenern Geschüre kettet man mit einer Mischung von feinstem Mehl, Wasser, Hammer Schlag und Ölweiß.

Reibstoff kann man sich für manche Zwecke selbst herstellen: Um eine schon gebrauchte Briefmarke festzukleben, genügt etwas Mehl, das mit wenig Wasser angefeuchtet wurde.

Ein wertvoller Friedhof. An einem Friedhof in Seattle (Amerika) ist ein Schild mit der Aufschrift angebracht: „In diesem Friedhof werden nur die in dieser Gemeinde lebenden Toten begraben.“

Kleines Gebäudchen zum Tee
Zutaten: 4 Eier, 1/2 Pfd. Zucker, 1/2 Pfd. Kartoffelmehl, etwas abgeriebene Zitrone.
Man schlägt zunächst den Schnee recht steif, fügt die Eigelb, den Zucker, Zitronen hinzu und verrührt alles leicht miteinander. Zuletzt zieht man das Mehl unter die Masse. Das Ganze wird in eine ausgefettete Kastenform getan, goldbraun gebacken und nach dem Erkalten in Stücke geschnitten.

Das „provokierende Sonnenbad“ der Hitlerleute

* Hbnuif, 12. März.

Im weiteren Verlaufe des zweiten Verhandlungstages gegen die angeklagten polnischen Aufständischen von Hohenbirken wurde einwandfrei nachgewiesen, daß die von den Angeklagten gegen Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung erhobenen Beschuldigungen vollkommen unbefundbar sind. Dieses überragende Ergebnis erbrachte die Vernehmung eines polnischen Grenzbeamten, der berichtete, daß die sogenannten Hitler-Propagandisten lediglich darin bestanden hätten, daß sich einige Hitler-Leute an der Grenze geseigt, sich dort ausgezogen hätten, um Sonnenbäder zu nehmen. Deutsche Kinder seien auch gesungen worden, aber, soweit er aussagen könne, lediglich nur von Schulkindern

aus Ratibor, die einen Schulausflug nach einem an der Grenze gelegenen Wäldchen unternommen hätten.

Einer der Hauptangeklagten, der Polizeikommandant von Hohenbirken, Koncza, wurde durch eine Reihe neuer Zeugenangaben erheblich belastet. So sagte ein Zeuge aus, daß er bei dem Ueberfall auf eine der Wohnungen der von den Polen schwer mißhandelten Deutschen die Stimme Konczas deutlich erkannt habe.

Der Antrag des Rechtsbeistandes der Nebenkläger, den Gemeindevorsteher und drei Einwohner von Hohenbirken zu verurteilen, da diese mit dem Schullehrer Schymanski sowie mit dem Polizeikommandanten Koncza den Demonstrationszug organisiert hätten und ein Programm entworfen haben, was nach dem Umzug geschehen solle, wurde vom Gericht abgelehnt. Die weitere Verhandlung wurde auf Donnerstag verlagert.

Flottenabkommen veröffentlicht

Ohne den Charakter einer grundsätzlichen Erklärung — Das Washingtoner Abkommen überschrieben

* London, 12. März.

Der Text des französisch-italienischen Flottenabkommens ist gestern veröffentlicht worden. Er entspricht den schon bekannt gewordenen Einzelheiten, wonach Italien und Frankreich gleichgestellt werden in Bezug auf Neubauten von Kriegsschiffen.

Nach einer gleichfalls gestern veröffentlichten Denkschrift des englischen Außenministers Henderson ist vorgesehen, daß die französisch-italienischen Flottenabmachungen auch von England, Japan und den Vereinigten Staaten unterzeichnet werden. Damit würde das Abkommen also von allen an der Londoner Flottenkonferenz des vorigen Jahres beteiligt gewesen Mächte unterzeichnet. Weiter heißt es in der Denkschrift des englischen Außenministers, daß der italienischen und der französischen Flotte allerdings eine etwas größere Tonnage für Schlachtschiffe zugeordnet sei, als durch die Londoner Flottenvereinbarungen vorgesehen war. Es sei aber nicht zu befürchten, daß auf Grund dieser Bestimmungen die anderen Mächte neue Schlachtschiffe bauen würden.

In ihren heutigen Ausgaben zu dem veröffentlichten Flottenabkommen Stellung genommen. Durchweg und vor allem begrüßen die Blätter es mit Befriedigung, daß durch die Bestimmungen des Abkommens die Verjüngung und Modernisierung der französischen Flotte gesichert sei. Als Vorzüge für Italien werden vor allem die Einparmanen bezeichnet, die die römische Regierung jetzt während der Baupause machen könnte. Bedenken werden nur gegen den Vorbehalt erhoben, den England sich in Bezug auf die Unterseeboote gemacht hat. In verschiedenen Kommentaren wird beanstandet, daß das Abkommen nur als eine Verständigung zwischen Italien und Frankreich während der nächsten Jahre angesehen werden muß, und daß daher auf der allgemeinen Abrüstungskonferenz im Jahre 1933 der Streit um die Flottenparität zwischen den beiden Mächten wieder in alter Heftigkeit entbrennen könnte. „Journal“ faßt sein Urteil über das Abkommen in zwei Feststellungen zusammen: 1. Das französisch-italienische Abkommen trägt nicht den Charakter einer grundsätzlichen Erklärung und 2. das Abkommen unterscheidet sich wesentlich vom Londoner Flottenvertrag: Während der letztere einzig und allein Kreuzer, Torpedobootszerstörer und Unterseeboote betrifft, bezieht sich das neue Abkommen auch auf Schlachtschiffe und Flugzeugmutterchiffe und ändert in diesen beiden Kategorien merklich die auf der Washingtoner Konferenz angenommenen Bestimmungen ab.

Modernisierung der französischen Flotte gesichert . . .

* Paris, 12. März. Die französische Morgenpresse hat in ausführlichen Kommentaren bereits

Neue Indientonferenz zurzeit zwecklos?

Ein Rückschlag in Indien

* London, 12. März. Der Parlamentsberichterstatter der „Times“ will wissen, die Regierung habe zugegeben, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Wiederaufnahme der Konferenz am „Runden Tisch“ in Indien keinen Zweck habe. Das Blatt schreibt hierzu, Firmen, die mit Indien Handel treiben, hätten nach der erfolgreichen Beendigung der Besprechungen in Neu-Delhi Anzeichen einer Zunahme des Handels wahrgenommen. Infolge der Ungewissheit aber, die durch die konservative Entscheidung, wonach die Vertreter der Konsolidativen an einer in Indien stattfindenden neuen Konferenz nicht teilnehmen werden, hervorgerufen sei, sei ein Rückschlag eingetreten.

Ehrenfeld bringt den französischen Haushalt aus dem Gleichgewicht

* Paris, 12. März. Im französischen Abgeordnetenhaus sprach gestern der Haushaltsminister über die Finanzlage Frankreichs und erklärte, daß man in dem mit dem 31. März ablaufenden Haushaltsjahr mit einem Fehlbetrag von etwa 2 1/2 Milliarden Francs rechnen könne. Mit Bezug auf den neuen Haushaltsplan führte der Minister aus, daß die einzige Ausgabe, die den Haushaltsplan aus dem Gleichgewicht zu bringen drohe, die Entrichtung des Ehrenfeldes für die ehemaligen Kriegsteilnehmer sei. Diese Entrichtung erfordere etwa 342 Millionen Francs, für die erst eine Deckung geschaffen werden müsse. Der Finanzminister habe gestern alle Vorschläge, den Haushaltsfehlbetrag durch neue Steuern auszugleichen, verworfen und erklärt, daß der Fehlbetrag durch Ersparnisse erlöst werden müsse.

Indienausfrage im Abgeordnetenhaus

* London, 12. März. Das Abgeordnetenhaus wird sich heute mit der Indienpolitik befassen. In politischen Kreisen Londons steht man dieser Ansprache mit lebhaftem Interesse entgegen. Als Redner sind vorgesehen: Ministerpräsident MacDonald sowie der Minister für Indien.

Drohender Grubenarbeiterstreik in Mittelfrankreich

* Paris, 12. März. Nach einer Meldung aus St. Etienne haben die Grubenarbeiterschaften des Loirebeckens, die am 16. Februar angekündigte Lohnherabsetzung durchgeföhrt. Die Kommunisten haben daraufhin die Grubenarbeiter aufgeföhrt, sich auf einen Streik, der am 16. März beginnen soll, vorzubereiten. Die nichtkommunistischen Arbeiter wollen dagegen den Beschluß der Delegiertenversammlung des Grubenarbeiterverbandes abwarten, der heute in Paris zusammengetreten ist.

Forderungen der britischen Industrie

* London, 12. März. In einer heute veröffentlichten Denkschrift des Verbandes britischer Industrien wird u. a. Industriefiskus und Förderung des Handels mit anderen Reichsteilen sowie Erleichterung der Steuer- und sonstigen Lasten der englischen Industrie geföhrt.

Wie Berlin Charlie Chaplin empfing . . .

von W. Hoepfner-Flatow

* Berlin, den 11. März 1931.

Berlin hat für einen Tag alle seine Sorgen und keine Not vergessen! Für einen Tag haben sie sich alle freigemacht von ihrem Beruf und von ihrem Glend, die kleinen Tippmäddchen und die Angestellten, die hungernden Arbeitslosen und die Gewaltigen der Banken, die Chauffeure und die Bedienten — und alle haben sie sich aufgemacht zum Bahnhof Friedrichstraße, um Charlie zu empfangen, den kleinen Mann mit dem winzigen Stöckchen und dem großen Lächeln, der — ein genialer Kömmer — in der bittersten Notzeit dafür sorgte, daß eine ganze Welt das Lachen nicht verlernt.

Der Bahnhof Friedrichstraße gleicht einem Heerlager:

auf der Anfahrseite halten vier schwere Ueberfallwagen der Schutzpolizei, die Vorhalle wimmelt von Schupos und Bahnhofsbeamten, irgendwo in eine Ecke gequiecht, stehen — die Wagen des Adlon, Kinder mit altklugen Gesichtern

Auf der Ankunftsseite des Bahnhofs drängt sich eine unübersehbare Menschenmenge, gegen die hilflos eine Schupshundertschaft ankämpft, um den anrollenden Touristikwagen mit ihren Scheinwerferparkplatz Platz zu machen. Die Stimmung ist — wie immer bei solchen Gelegenheiten in Berlin, reichlich nervös und gereizt!

Die Fernbahnhöfe sind für Besitzer von Bahnsteigarten geperrt! Es bleibt also nichts übrig, als vier Marx für eine Fahrkarte nach dem nächstgelegenen Ort zu erstehen und so bewaffnet die Treppe hinaufzusteigen, wo an der Sperre ein

großes Verhör beginnt: „Wohin? Mit welchem Zuge? Warum gerade mit diesem und nicht mit einem anderen Zuge?“ Und erst nach Ablegung eines peinlichen Examinens wird dem Journalisten gestattet, den Bahnhofs A zu betreten.

Selbstverständlich ist die gesamte Berliner Filmwelt versammelt:

Die Direktion der Südfilm A. G., als deren Gast Chaplin in Berlin weilt, mit deren Kassenführern bewaffnet; die Direktoren und Regisseure der Ufa, in ihrer Begleitung ein paar prominente Schauspielere, darunter auch, hellblond und schlank, Markene Dietrich. Dann die Vertreter der großen ausländischen Filmfirmen, die Verleiher, die Theaterdirektoren — man ist ganz unter sich, wie in Neubabelsberg oder in der südlichen Friedrichstraße.

Auch hier natürlich Schupos haufenweise. Daneben sitzt ebenso zahlreich Bahnhofs, diesmal sogar mit Spürhunden bewaffnet. Die Beanteten des Bahnhofs haben ihre beste Uniform angezogen, es ist ganz so, als ob Aman Allah noch einmal antommen sollte. Und doch ist es nicht ganz so! Aman Allah hat man fortjagen können, Charlie Chaplin aber, den Könia der Reinwand, wird niemals jemand abjehen können! Ihn nicht und seine Filme nicht, die trotz aller Gegenströmungen immer noch summen sind.

Auf die Sekunde pünktlich läuft der aus Hof von Holland kommende Zugzug in die Halle ein; auf den Trittbrettern hängen Beamte, der Mit-

ropa und zeigen den Wagen, in dem Charlie sitzt. Großes Gedränge und Geschlebe, selbst die Suchhunde der Bahnpolizei werden nervös, und dann der große Augenblick: die Türe öffnet sich, geleitet von zwei Bahnbeamten erscheint auf dem Trittbrettern kleiner Herr im grauen Mantel und schwarzem Hut, unter dem stark graumeliertes welliges Haar hervorsteht.

Der ganze Bahnhof lobt förmlich vor Begeisterung!

Die Stadtbahnzüge sind schwarz von Menschen, vor dem Wagen Chaplins drängen sich Hunderte (swo kommen nur die Menschen plötzlich alle her auf dem gesperrten Bahnhofs); „Charlie! Hallo Charlie!“ und immer wieder: „Hoch Charlie!“

Charlie lacht! Charlie winkt mit dem kleinen schwarzen Hut! Charlie läßt sich quetschen und läßt sich beide Hände schütteln! Charlie läßt sich Blumen überreichen! Charlie findet sogar noch die Zeit ein paar freundliche Worte an die Photographen und die Presseleute zu richten! Und im Triumph schwenkt ihn der Strom der Menschen vom Bahnhofs herunter, die Treppe hinauf in den Vorraum, in dem eine doppelte Schupokette mächtig dem kleinen, großen Mann einen Weg freizuhalten versucht.

Draußen, in dem tiefen Schneetreiben des feuchsten Märztags, flammen die Jupiterlampen auf dem Apparatwagen der Filmfirmen auf, die Kameras beginnen zu surren. Sind es drei, — sind es fünftausend Menschen oder sind es noch mehr, die den genialen Komiker bei seiner Ankunft in Berlin begrüßen wollen? Kein Mensch kann sie zählen, diese hin- und herwogende Menschenmenge, die fortwährend neuen Zugzug aus den — gesperrten — Nebenstraßen erhält. Die Autos tuten,

die Polizisten fluchen, fortwährend klingt das „Hoch Charlie!“ der, endlich! endlich! im Portal erscheint, geleitet von den Herren der Sublim und ein paar schwindenden ärgerlichen Schupo-offizieren.

Großaufnahme: Offizieller Empfang Chaplins durch die Filmleute in Berlin! Chaplin steht ganz im Damm der gewohnten Jupiterlampen,

er winkt, zeigt lachend die starken gesunden Zähne, schüttelt tausend und einem Manne dankend die Hand. Bis er — mit Gewalt förmlich — in ein Auto gedrängt wird — Schupo springt auf die Trittbretter — Berittene auf freigegebenen Gängen machen den Weg frei — ab zum Adlon, umtobt von den brausenden Hochrufen der Menge, die Kopf an Kopf die Anfahrstraßen umflutet.

Es mag ein aufregender, aufsehender Empfang gewesen sein für den kleinen Charlie mit dem großen Namen. Er ist gequiecht worden, man hat ihn fast in Stücke gerissen, man hat Hoch und Hurra gedrückt, daß ihm die Ohren geklitten. Aber trotzdem: es war ein begeistertes Empfang, dessen ehrlicher Grundton aufrichtige Freude darüber ist, daß Chaplin jetzt unter uns weilt! Und Dankbarkeit war — selbstverständlich — auch dabei, sehr viel Dankbarkeit und sehr viel Verehrung.

Erst im Auto, bei der rasenden Heimfahrt, wird einem das Erlebnis klar: Ich habe Chaplin gesehen! Ich habe ihn wirklich gesehen, armtang von mir entfernt, den kleinen Mann mit dem großen Haar und dem halb verlegenen, halb gerührten Kinderlächeln im offenen Gesicht, den großen Kumpfer, der Stunden später noch auf dem Balkon des „Adlon“ steht und den Tausenden zuwinkt, die ihm immer wieder ihre Dankbarkeit und ihre Freude entgegenjubeln. —

Das öffentliche Aergernis!

Für die mir anlässlich meines 80. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche sage ich allen meinen herzlichen Dank.

G. Wetzger

Memel, im März 1931

Plötzlich und unerwartet starb heute früh unser liebes Tanchen

Auguste Groszins
geb. Bernitzky
im 67. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Franz Podszus

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Belmer** für die trostreichen Worte, sowie den Herren Kollegen unsern innigsten Dank aus.

Paul Westphal
nebst Kindern

Sabbat-Anfang 5 Uhr 15 Min.
Sonnabend, den 14. d. Mts. (B. Sachaudeich)
Predigt vorm. 9 Uhr 45 Min.
Sabbat-Ausgang 6 Uhr 45 Min.
Der Synagogen-Vorstand

J. E. V. Bar-Kochba
Am 13. März 1931, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gemeindehaus, Schwanenstraße, ein
Vortras
von Herrn **Rubin** statt.
Thema: „Das Handwerk bei den Juden“.

Kammer

Freitag 8 Uhr
Jugendvorstellung
Los, Harold, los
mit **Harold Lloyd**
Tönendes Beiprogramm
Tönende Wochenschau
Kinder 75 Cent, Erwachs. 1.50 Lit

Capitol

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
Erm. Eintrittspr.: Lit 1.—, 1.50 u. 2.—
Der Grossfilm
der neuesten Paramount-Produktion
Die Todeslegion
mit **Gary Cooper** und **Fay Wray**
Nur ein Wort: **Fabelhaft**
„Riff und Raff bei der Feuerwehr“
mit **Josephine Dunn** und **Tom Kennedy**
Kapelle **Krawetz**

Eröffnung am
Freitag, 13. März,
einen kleinen (7243)
Lebensmittel-Baden
B. David
Hohe Straße Nr. 13.

Das öffentliche Aergernis!

Die Heilsarmee

Sonnabend, 14. März, abends 8 Uhr,
im Saale der Heilsarmee, Filders-
straße Nr. 1, öffentlich

Heils- Versammlung

geleitet von den Leitern der Heilsarmee in Deutschland
Bruno R. Friedreich u. Frau
aus Berlin. Eintritt 1 Lit.

Capitol

Freitag 3 Uhr nachmittags
Große Jugendvorstellung
Riff und Raff bei der Feuerwehr
Dazu ein Lustspiel in 3 Akten
Wochenschau - Musik
Kinder 50 Cent, Erwachsene 1.- Lit

Memeler Bandonion-Klub

Am Sonnabend, dem 14. März, 8 Uhr
abends, i. d. Räumen des Schützenhauses
3. Stiftungsfest
mit **Konzert und Tanz**
Karten à Lit 2,50 sind im Vorverkauf in der Drogerie des
Herrn **Salwsky** am Steinort, bei Friseur **Niemann**, Markt-
strasse, im Zigarrengeschäft **Zimmel**, Libauer Strasse,
im Zigarrengeschäft **Mitzkeit**, Schloßstrasse 11 er-
hältlich. An der Abendkasse Lit 3.— / Ende 5 Uhr.

Mittl. Knaben-Mittelschule

Aufnahme für Kl. 6 Montag, den
16. 3. cr., vormittags 9 Uhr.
Anguste-Vittoria-Schule
Die Aufnahmeprüfungen für alle Klassen
finden **Dienstag, den 17. März**, statt und
beginnen um 9 Uhr.
Vorherige schriftliche oder mündliche An-
meldung erbeten. Geburtsurkunde oder Tauf-
schein sowie Impfschein und letztes Schulzeug-
nis sind zur Aufnahme erforderlich.
Schülerinnen der Grundschulen Memels
sind bereits durch ihre Schulen angemeldet.
Das neue Schuljahr beginnt am 14. April
um 8 Uhr.

Otto Gornys Bierstuben

Grabenstraße
Täglich delikate Rinderfleisch
Bockbier

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 14. d. Mts., vorm.
10 Uhr, werde ich in der **Brauerei 3/4**
1 Biffet, 1 Schreibisch, 1 Radio
mit **Lausitzer**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Grigai, Gerichtsvollzieher

Lichtspiele

Apollo

Freitag und folgende Tage, 5 1/4 und 8 1/4 Uhr



Lillian Harvey, Willy Fritsch, Heinz Rühmann
R. A. Roberts, Oskar Sima, Kuri Gerron
Paul Henkels

Die Schlager des Films:
„Lass mich einmal deine Carmen sein“
„Kind, dein Mund ist Musik“
„Eine Liebel so nebenbei“
„Ich trage nur ein Feigenblatt“

Hinreissende Stimmung und stürmischer Erfolg
Scharmant!! Scharmant!! Ein reizendes Tonfilmspiel, in
dem sich Operettenschmiss, Komödiesprit und lockerer
Schwankkunst glücklich zu einer eigenen Art vermischen
haben

Ein neuer, unbestrittener Ufa-Sieg . . . ein ganz grosser
Schlager, ein Film, wie wir ihn haben müssen und wie
wir ihn immer haben möchten

Welfermacher-Tonfilm/Tönende Wochenschau

Kammer

Freitag
5 1/4 und 8 Uhr
zum letzten Male
Orchestermusik-
begleitung durch die
Klangfilmanlage
Stummes
Doppelprogramm
Erm. Preise
Lit 1,25 bis Lit 2,75

Der Krieg im Dunkel

mit **Greta Garbo**
Los, Harold, los
mit **Harold Lloyd**
Wochenschau

Siegfried-Gardinen

sind die besten
zu haben in allen
einstufigen
Geschäften

Klavier zu vermieten.
Anfragen
unter 4571 an die Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

Paul O'Montis kommt!

Dienstag, den 17. März 1931, Schützenhaus!

Neues Programm!

Voranzeige

Am 22. 3., um 4 Uhr feiern
wir im Schützenhaus unser

70. Stiftungsfest

Vorführungen sämtlicher
Abteilungen unter Mit-
wirkung einer Musik-
truppe u. d. Spielturner
Der Männer-Turnverein b. 1861

Große Neueingänge in eleganten

Städtisches Schauspielhaus

Donnerstag,
d. 12. März, abends
8 Uhr (Dekaden
haben Gültigkeit)
„Der aerobrochene
Krug“ Lustspiel
in einem Aufzuge
v. Heinrich v. Kleist
Hierauf:
„Der Geizhals“
Lustspiel in 3 Auf-
zügen von Molière
Dietrolle:
Holnrich Albers
Sonnabend, den
14. März, abends
7 1/2 Uhr: Geschloß.
Vorstellung für
die freien Ge-
werkschaften.
Sonntag, den
15. März, abends
8 Uhr (Dekaden
haben Gültigkeit)
Zum 2. Mal: „Das
öffentliche Aergernis“
Schwan in 3 Ak-
ten von Franz Arnob.
699

Ausschreibung

Hiermit werden öffentlich ausgeschrieben:
für den Erweiterungsbau:
Schule am Neuen Park
1. Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten
2. Trägerleitung
Schule I Schmelz
1. Dachdeckerarbeiten
2. Abgasanlage
3. Klempnerarbeiten.
Bedingungsunterlagen sind im Stadt-
bauamt erhältlich, wobei auch die Zeich-
nungen zur Einsicht ausliegen.
Angebote sind verschlossen mit kennzeich-
nender Aufschrift bis
Freitag, den 20. d. Mts.
vormittags 9 Uhr
dem Stadtbauamt einzureichen. (7277)

Der Magistrat.

Achtung Arbeiter!!

Sch verkaufe: (3364)
Arbeits-Boten . . . von 9,90 an
Männer-Boten in Kammerarbeiten
von 12,90 an
Männer-Senden . . . von 4,90 an
Männer-Unterhosen . . . von 3,90 an
R. Eljasch, Marktstraße 42/43

Gesucht wird von
sofort ein
Fräulein (7248)
das für einen Lebens-
mittelartikel Propa-
ganda machen kann,
deutsch und litauisch
sprechend, Melbungen
Victoria-Hotel
Zimmer 44, von 7 bis
9 Uhr abends.

Wetere Birtin

sucht Stelle vom
1. 4. oder später im Hotel
oder Gut, wo auch ihr
Kind, Möbel, 6 J. alt,
unterkommen kann.
Gute Zeugnisse vorh.
Angebote unter 4548 an
die Abfertigungsstelle
d. Bl. (7217)

2-Zimmerwohnung

mit Küche zu vermieten.
Daf. möbl. od. unmöbl.
Zimmer zu haben.
Eppol (7246)
Lübauer Straße 17

Junges Ehepaar sucht
zum 15. 3. oder 1. 4.
kl., einfach Zimmer
möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Angeb. unter 4570 an die
Abfertigungsstelle d. Bl.
(7252)

Mercedes

Goldbrand

Schuhen. Weinverkauf der Marke Mercedes

Stiefelkönig

W. Loerges Nr. 7259

Achtung Fischer!

Bestellungen auf Neise zur Lieferung
Anfang April nehme noch entgegen. (7229)

J. Schrolowitz, Grabenstr. 9-10

Freibank

Freitag, d. 13. März 1931
8 1/2 Uhr vormittags
Verkauf von Fleisch
**Schlachthof-
Verwaltung**

Westmark

Zinsloses Eigen-
heim, Hypotheken
ablösung, Erb-Aus-
einandersetzung,
und Entschuldung
alles das können
Sie durch unsere
zinslosen Darlehen
erreichen. —
Prämienfreie
Todesfallversicherung

A.-G. Bausparkasse
Köln, Zeppelinstr. 2
Erbteile kostenlos Prospekt Nr. 478

Name: _____
Anschrift: _____
(Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert)

In 5 Monaten fast 1 1/2 Millionen R.M.
zugeteilt. — Zuteilung alle 3 Monate.

Heberneher Polster-

arbeiten außer dem
Hause zu den billigsten
Preisen. Für gute
Arbeit w. garantiert.
Angeb. u. 4554 an die
Abfertigungsstelle d. Bl.
(7225)

3 elegante 7-Siger

Vimoufines. (7528)
Peterett
Hospitalstraße Nr. 25

Lehrfräulein

verkauft mit Steno-
graphie und Schreib-
maschine gel. Ang. u.
4569 an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. (7257)

Ein süßeres

Mädchen
für den Haushalt ver-
sofort od. 15. 3. sucht
Frau M. Bouchard
Vriedrichsmarkt 8/9

2 möbl. Zimmer

und Küche zum 15. 3.
od. 1. 4. zu vermieten.
Nähe Zellulose. Ang.
unt. 4558 an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. (7233)

Grundstücks-

Markt
Stadtgrundstück
möbl. mit Hof, bei
ca. 20-30000 Lit An-
zahlung zu kaufen ge-
sucht. Angeb. mit Preis
unt. 4562 an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. (7222)

Verkäufe

Handgeknüpfter
Gmbratenpflid
3x4, nebst Bräde,
preiswert z. verkaufen.
Zu erlangen an den
Schaltern d. Bl. (7260)

Kaufgesuche

Rollwagen

Einspänner, gut er-
halten, zu kaufen ge-
sucht. (7250)
J. Schrolowitz
Grabenstraße 9-10.

Stellen-

Angebote
Friseurlehrling
stellt von sofort ein
Alfred Steppat
7254 Friseurmeister

Vermietungen

3-Zimmerwohnung
mit Küche, Mädchen-
zimmer, Bad zu ver-
mieten. (7247)
Többerstr. 9/10

Möbl. Zimmer

ebtl. mit Kochgelegen-
heit, b. jung. Ehepaar
zum 1. 4. gef. Angeb.
unt. 4556 an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. (7226)

Ein mittleres

Stadtgrundstück
mit freiwerdender
Wohnung zu kaufen
gesucht. Angeb. mit
Preisang. unt. 4567
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (7239)

Ruderboot

für 30 Lit zu haben
7228 **Hindernack**
Memel II, Schulsteig 1

Laufbursche

gelucht. (7251)
O. Genatowski
Lübauer Straße 39

Stellen-

Gesuche
Jung. Intell. Mann,
20 J. a., sucht Stelle
i. Kino, Hotel od.
ähnliche, event. als
Hilfskellner, a.
Aust. Deutsch u.
Italienisch perfekt.
Ang. u. 4572 an die
Abfertigungsstelle d. Bl.
(7272)

Möbl. Zimmer

zu vermieten (7245)
Große Sandstr. 11
Schlafstelle f. einen
Mann zu haben (7271)
Hospitalstraße 12, 1 Et.

Verleihen

leihen Sie in Ihrem eigenen Interesse die
Ratschläge eines erfahrenen Arztes: 16381
„Was muß man vor der Ehe
von der Ehe wissen“ von Dr. med. Kühner.
Verlag **Mansson, Sambura 36**

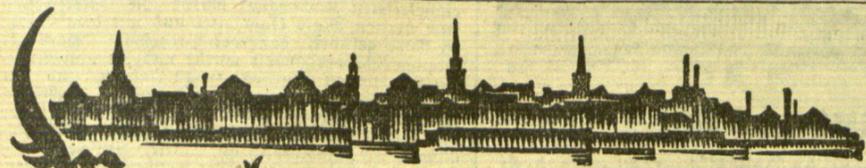
Ein mittleres

Stadtgrundstück
mit freiwerdender
Wohnung zu kaufen
gesucht. Angeb. mit
Preisang. unt. 4567
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (7239)

Das öffentliche Aergernis!

Das öffentliche Aergernis!

Diese Woche „Weisse Woche“ bei F. Lass & Co.



Memel, 12. März

Norbert Jacques

der Verfasser unseres neuen Romans

In dieser Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung unseres neuen Romans „Fünf in der Südsee“ von Norbert Jacques. Der Roman, der nicht nur außerordentliche Spannung hat, sondern auch eine Fülle gut charakterisierter Gestalten bringt und in gepflegter Sprache geschrieben ist, zeigt uns zunächst im Rahmen einer interessanten Handlung das Leben und Treiben an Bord eines von Hamburg nach Australien fahrenden Ozeandampfers. Den Hauptinhalt des Romans bilden aber die abenteuerlichen Schicksale, die fünf Menschen auf einer kleinen Südeinsel erleben. Wir lernen dabei auch einen fesselnden Ausschnitt aus dem



Norbert Jacques

Leben in der Südsee kennen. Daß diese Schilderungen in der Südsee wirklichkeitsgetreu sind, dafür bürgt die Tatsache, daß Norbert Jacques auf zahlreichen Reisen kreuz und quer durch die ganze Welt ganz besonders den Stillen Ozean kennen lernte. Norbert Jacques, der nicht nur ein Romanautor ist, der das Reisen im Blute steht, sondern auch ein geborener Reiseschriftsteller und Reisedichter, er, der nicht die zufällige, sondern die kulturlose Welt liebt, im Urzustand der Menschheit, im Urzustand der Natur, den Urwald, die unerschwingbare Einsamkeit und Einheit des Meeres, die Erde vor der Zivilisation, überließ sich monatelang der Einsamkeit der Südsee, um das Elementare an sich zu erleben. Ueber seine Reisen in der Südsee sind ausgezeichnete Bücher erschienen, und auch der vorliegende Roman bringt in wunderbarer Mischung die Romantik des Meeres und die Schönheit palmenumrauschter Inseln und Wälder von dem brutalen Egoismus der Pflanze und der uralten Kultur der Eingeborenen. Eine suggestive Schilderungskraft verbindet sich mit einer starken humoristischen Ader, und auf dem Grund eines starken männlichen Optimismus wächst die Kritik an alles zerstörenden Unternehmern. Alles in allem: „Fünf in der Südsee“ ist ein Roman, der auch den anspruchsvollsten Leser zufriedenstellen wird.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1095). 19,30: Abendveranstaltung. 21,20: Konzert.
- Franfurt a. M. (Welle 390). 7,15, 12 und 18,05: Schallplatten. 15,50: Als Werkstudent im Bergbau. 18,25: Friedrich Schinkel und die heutige Architektur. 20,30: Populärer Opernabend. 21,45: „Zur gefälligen Ansicht“ (Lustspiel).
- Hamburg (Welle 372). 6,30 und 8,30: Schallplatten. 11: Englischer Schulfunk. 11,30: Musikfischer Schulfunk. 12,20: Konzert. 15: Ungebrachte Gedichte. 17: Wie kann der arbeitslose Jugend geholfen werden? 19: Mecklenburgische Hochzeitsbräute. 20: „Hamburger Leiden“ (Schwank in 5 Akten). 20,30: Unterhaltungskonzert.
- Königsberg (Welle 276). 9: Englischer Schulfunk. 11,30 und 13,30: Schallplatten. 16,15: Konzert. 18,30: Aus der ostpreussischen Rindviehzucht. 20,30: Populäres Orchesterkonzert. 22,30: Stunde für die Winterhilfe.
- Königswasserhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 10,30: Gladiatorenkämpfe und Tierbehen im Kolosseum zu Rom (Hörspiel). 11,30: Vorgehen für praktische Landwirte. 12 und 14: Schallplatten. 15,45: Erlebnisse aus der sibirischen Kriegsgefangenschaft. 18: Volkswirtschaftsfunk. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19,30: Die Welt des Arbeiters. 20: Der Weltkriegsforridor in der internationalen Diskussion. 20,30: Volkstümliches Konzert.
- Rangenberg (Welle 472). 7, 10, 15 und 12,10: Schallplatten. 13,05: Mittagskonzert. 16,20: Jugendfunk. 17: Vespertanz. 18,20: Die Welt im Buch. 19,45: Alessandro Valente singt. 21: Vorklassische Musik.
- Mühlacker (Welle 360,7). 12,20, 13, 13,30—14,15: Schallplatten. 18,45: Musik und Publikum. 19,20: Die Pasteurisierung der Milch. 19,45: Im Tanz durch die Welt. 23,20: Tanzmusik.
- London (Welle 356). 14: Konzert. 18,15 und 19,40: Tanzmusik. 22: Klavierkonzert. 23,30: Tanzmusik.
- Stocholm (Welle 435). 17,20: Gesang. 18: Schallplatten. 20: Konzert. 22: Unterhaltungsmusik.

Rezitationsabend von Frau Herrnsdorf-Deffingen

Es war nur ein kleiner Kreis, der sich gestern abend in der Aula der hiesigen Auguste-Viktoria-Schule versammelt hatte, um Frau Herrnsdorf-Deffingen zu hören. Mit zu den Ergebnissen dieses wie schon so manch anderen Abends des Goethebundes gehört ein tiefes Bedauern, das an den starken aufrüttelnden Wirkungen der Veranstaltungen immer nur eine kleine und immer nur dieselbe Schar von Zuhörern — diese aber dafür mit selbstverständlicher Stetigkeit — teilhaftig. Hier das „Gesam öffne dich“ zu den Ohren, den Köpfen, zu den Herzen und Seelen der Absichtstehenden zu finden, bleibt ein hohes schönes Ziel...

Der Vortragstoff, den der gestrige Abend brachte, war, in jeder Hinsicht, recht geschlossen und eng umrissen. Menschen in Not, Menschen im Leid, Menschen im Kampfe gegen Leidenhaftigkeit und Irrungen des eigenen Herzens, gegen Dummheit, versteckten Haß und offene Feindschaft der Mitmenschen, von Ueberwinden und Unterliegen, davon sprachen jene Novellen und Erzählungen. Der reifen Vortragskunst von Frau Herrnsdorf-Deffingen gelang es meisterhaft, diesen Gestalten dichterischer Phantasie Wirklichkeit zu verleihen, sie denken, fühlen, sprechen und handeln zu lassen, sie mit einem geradezu unheimlich starken und wahren Leben zu erfüllen. Tiefste und nachhaltigste Wirkungen konnte die Künstlerin erzielen, ohne jemals in ihrem Vortrag die ihr eigene edle Zurückhaltung, sowohl im Ton wie in der Geste, einzubüßen. Der Beifall der sichtlich ergriffenen Zuhörer war nach dem ersten Abschnitt des Rezitationsabends wie auch an seinem Abschluß von spontaner und dankbarer Stärke.

Zum Vortrag gelangten im ersten Teile die Erzählung von Björnson „Vater“, die Novelle „Die Grabhügel“ von Selma Lagerlöf und ein Abschnitt aus einer anderen Novelle derselben Dichterin „Flammengeläch“, die „Gerichtsbüchse“ aus Walter von Molos Roman „Im ewigen Licht“, ein Abschnitt aus dem neuesten Buch der Lyrikerin Johanna Wolff „Die Meisterin“ und das Gedicht von Schönberger „Greis und Jungfrau“ im zweiten Teil.

Veränderungen im Zugverkehr geplant

Wie die Kauner Eisenbahnverwaltung mitteilt, wird der neue Fahrplan, der am 15. Mai in Kraft tritt, mehrere Veränderungen im Zugverkehr bringen. U. a. soll die Fahrzeit Kaunas-Memel um eine Stunde verkürzt werden. Zug Nr. 23, der jetzt Kaunas um 7,12 Uhr abends verläßt, wird vom 15. Mai ab erst um 8 Uhr abends von dort abfahren und am anderen Morgen um 7,05 Uhr hier eintreffen. Memel wird der Kauner Zug nicht wie bisher um 8,13 Uhr, sondern um 9 Uhr abends verlassen und um 7,50 Uhr morgens in Kaunas eintreffen. Infolge dieser Verkehrsänderung glaubt man auch auf die Einlegung eines Schnellzuges zwischen Kaunas und Memel, wie er im vergangenen Sommer bestand, verzichten zu können. Ferner ist geplant, den Verkehr auf der Strecke Pogegen-Memel-Prekull nach Ribau insofern zu verbessern, als vom 15. Mai ab die Fahrtdauer um ganze fünf Stunden gekürzt werden soll. Auch soll eine Verbesserung des Verkehrs zwischen Poniewicz und Memel erfolgen, indem in der Zeit vom 15. Mai bis zum 1. September ein Zugpaar eingelegt werden wird. Außerdem sieht der Fahrplan noch weitere Änderungen auf anderen Strecken vor.

Sonderzüge zu Ostern

Zum diesjährigen Osterfest verkehren, wie aus Königsberg gemeldet wird, nachstehende Sonderzüge mit 33 1/2 Prozent Fahrpreismäßigung: nach Berlin von Insterburg über Königsberg-Marienburg je ein Sonderzug am Sonnabend, dem 28. März, und am Donnerstag, dem 2. April. Die nachstehenden Verkehrszeiten gelten für beide Züge: ab Insterburg 19,13, ab Königsberg 20,50, ab Braunsberg 21,45, ab Elbing 22,50, ab Marienburg 23,30, Berlin-Schlei, Bahnhof an 8,22. Feriensonderzugrückfahrkarten werden nach Schneidemühl, Kreuz, Landsberg a. W., Küstrin N. und Berlin ausgegeben. Fahrkartenbestellungen werden vom 14. März ab bei der Fahrkartenausgabe Königsberg-Hauptbahnhof — Schalter 12 — in der Zeit von 8 bis 19 Uhr nur schriftlich entgegengenommen. Telegraphische und telephonische Bestellungen bleiben unbeachtet. Annahmeschluss ist der 18. März, sofern die Fahrkarten nicht schon

früher ausverkauft sind. Besteller, die infolge weiter Entfernungen nicht die Möglichkeit haben, sich die besonderen Bestellarten, die unentgeltlich abgegeben werden, von den Fahrkartenausgaben zu besorgen, können auch Bestellungen ohne Verwendung der Vorbrücke schriftlich vornehmen. Die Bestellungen müssen enthalten: Name, Wohnort, Straße und Hausnummer des Bestellers, Anzahl (Erwachsene und Kinder) und Form der Sonderzugarten, Einsteige-, Zielbahnhof, Verfahrstag des Sonderzuges, Raucher oder Nichtraucher. Der Besteller ist Rückporto für die Benachrichtigungen über die Zuteilung der Fahrkarten beizufügen. An einen Besteller werden nicht mehr als sieben Fahrkarten abgegeben.

Schmuggelschiff „Vesta“ bleibt beschlagnahmt Das Kauner Oberste Tribunal bestätigt das Schaulener Urteil

Im Februar des vergangenen Jahres wurde bekanntlich das Danziger Schmuggelschiff „Vesta“ auf der See in der Nähe von Polangen durch das litauische Polizeiboot „Präsident Smetona“ gestellt und nach Memel gebracht. Zusammen mit dem Schiff konnten mehrere tausend Liter Schmuggelsprit beschlagnahmt werden. Die Mannschaft hatte sich später vor dem Schaulener Kreisgericht wegen Spiritussmuggels zu verantworten, das sie zu je zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kapitän, der polnischer Staatsangehöriger ist, sowie vier Mann der Besatzung wurden außerdem noch zu insgesamt 42 000 Lit Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf die Einziehung des Dampfers, der einen Wert von etwa 200 000 Lit haben soll, erkannt. Gegen dieses Urteil hatte die Mannschaft des Schmuggelbootes Berufung beim Obersten Tribunal in Kaunas eingelegt, das jetzt das Urteil des Schaulener Kreisgerichts bestätigt hat. Gegen die jetzt erfolgte Bestätigung des Urteils ist eine Berufung nicht mehr möglich.

* **Gedächtnisfeier für Hans Fromholz.** Eine musikalische Abendfeier in der Reformierten Kirche zum Gedächtnis von Hans Fromholz veranstalteten, wie uns geschrieben wird, dessen Freunde am kommenden Sonntag, nachmittags 6 Uhr. Die Gedächtnisfeier ist in dem Sinne gedacht, daß die Gedächtnisfeier mit seinem unvergessenen Dirigentenstab so innerlich verbundenen Chorkörper, der Männerchor des Vereins der Liebesfreunde und der Kirchenkonzertchor der St. Johanniskirche, von Hans Fromholz selbst noch einstudierte und in Memel vortragene Chöre singen werden. Ferner haben treue Mitarbeiter des vor kurzem im fernen Meran heimgegangenen Künstlers ihre Mitwirkung zugesagt. Die Orgel der Reformierten Kirche, an der Fromholz den Memelern in den Gottesdiensten, musikalischen Vespere und Konzertdarbietungen so oft Stunden der inneren Andacht und Erhebung bereitet hat, soll zum Gedächtnis ihres Meisters trauernd schweigen. Im einzelnen sei noch gesagt, daß Fräulein Edith Kraus Lieder von Schubert und Klengel über Leben, Leiden und Sterben singen wird. Konzertmeister Willy Ludwig wird in seinem an dieser Stelle nicht zum ersten Male mitwirkenden Quartett aus seinen persönlichen Freunden bestehenden Quartett dem so früh geschiedenen Kollegen einen letzten Ehrendienst erweisen. Das Quartett wird einzelne Sätze aus Werken von Schubert und Beethoven bringen und verpflichtet eine besondere Vertiefung der Feiersunde. Die einzelnen musikalischen Darbietungen wird der Geistliche der Kirche, Pfarrer Prieß, durch innerlich verbindende Gottesworte ziel führend begleiten. Die Veranstaltung in ihrer Gesamtheit entpricht zahlreichen Anregungen aus dem großen Memeler Freundeskreis des Heimgegangenen. Programme, die in der Expedition unserer Zeitung und am Eingang der Kirche erhältlich sind, und der Eintritt sind frei. Eine Sammlung freiwilliger Spenden beim Auszug aus dem Gotteshaus soll einen Grundstock zu einer würdigen Grabtafel auf dem Grabe von Hans Fromholz in Meran bilden.

* **Der Männer-Turn-Verein** von 1861 begeht, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, dem 22. März, sein 70. Stiftungsfest. Dies Fest soll nicht nur für Freunde des Sports ein Ereignis sein, sondern es soll ein richtiges Familienfest sein, da dem Verein Mitglieder aus allen Kreisen der städtischen Bevölkerung angehören. In guter Erinnerung dürfte noch das Vorkriegsjahr sein, das im vergangenen Jahr stattfand und bei dem der Männer-Turn-Verein in allen seinen Abteilungen zeigen konnte, mit welcher Lust und Liebe an der Erhaltung unserer Jugend durch Turnen und Spiel gearbeitet worden ist und weiter gearbeitet wird. Auch das nächste Stiftungsfest soll schöne turnerische Leistungen zeigen. Unter anderem wird auch eine Kniege älterer Herren unter Führung ihres ergrigen Borturners unter Beweis stellen,

wie nützlich das Fest auch für ältere Personen ist. Ueber das reichhaltige Programm wird später noch so manches zu sagen sein. Es soll aber schon jetzt erwähnt werden, daß es dem Männer-Turn-Verein gelungen ist, sich eine erstklassige Kunstturnriege, zusammengestellt aus Gipfelturnern Ostpreußens, als mitwirkende Gäste zu sichern. Der Beginn des Festes ist auf den frühen Nachmittag gelegt, wodurch man auch den Familien Gelegenheit geben will, sich die Vorführungen anzusehen.

* **Konzert Stefan Szemlers.** Am Montag abend findet, wie man uns schreibt, im Schützenhaus ein Konzert des Musikpädagogen Stefan Szemler statt. Herr Szemler ist hier aus seiner Tätigkeit als Lehrer am früheren staatlichen Konservatorium und besonders als Mitglied des domestik „Angarischen Quartetts“ gut bekannt. Der Künstler hat seine musikalische Laufbahn in Budapest begonnen, wo er die Franz Liszt-Akademie absolviert und das staatliche Diplom erhalten hat. Herr Szemler hat dann später sein Können bedeutend vervollkommen. Großen Erfolg haben seine Konzerte vor allem in Ungarn gehabt, wo er auch im vergangenen Jahr längere Zeit Lehrer an einer neugegründeten Musikschule war. — Die Klavierbegleitung hat Herr L. Kováki übernommen, der aus den früheren Konzerten hier ebenfalls gut bekannt ist.

Schneeblockade in der Hafniederung

Niefige Schneewehen, die man bei den wiederholten Schneefällen nicht abzuräumen vermag, lagern auf der Chaussee nach Schwinkel-Ruß, und da außerdem der Märzfröst den Schnee steinhart gefrieren ließ, ist ein Fortkommen weder für Mensch noch Tier kaum möglich. Ruß ist völlig blockiert durch den Schnee, denn die Autobuslinien, die sich von Hendekrug strahlenförmig überall ausbreiten, sind schon seit Monaten nicht mehr in Betrieb. Stierwisch ist buchstäblich eingestiekt bis zu den Hausdächern; die Schneemauern haben aber wenigstens den einen Vorteil, daß sie die Fischerhäuser etwas vor Kälte und Wind schützen. Die Fischerei auf dem Stierwischstrom ist ziemlich eingestellt und auf dem Haß, wo die Stürme mächtige Eisberge zusammengeschoben und Schneebänne zusammengetragen haben, ist für die Fischerei auch nicht viel zu holen. Infolge der öfteren Eisschiebungen haben viele Hafnfischer große Verluste an Fischereigeräten zu verzeichnen.

Schöffengericht Memel

Straßenüberfall. In einem hiesigen Vergnügungsort geriet ein junger Mann mit einem Maschinenist in Differenzen, in deren Verlauf der Maschinenist dem jungen Mann eine Ohrfeige gab. Als der Maschinenist in der Nacht mit seiner Frau nach Hause ging, folgte ihnen der junge Mann mit einem Freunde. In der Weistrafstraße überfielen beide das Ehepaar; der Mann wurde zu Boden geworfen und von beiden mit Händen und Füßen bearbeitet, so daß er liegen blieb. Das Gericht billigte den beiden Tätern mildernde Umstände zu und verurteilte sie anstelle von zwei Wochen Gefängnis zu je 140 Lit Geldstrafe.

Verbotener Aetherhandel. Trotz der erheblichen Strafen, scheint der Aetherhandel auf dem Lande noch sehr zu blühen. Ein Arbeiter und eine Arbeiterfrau waren angeklagt, im vergangenen Herbst in Grambowischken schwinovollen Handel mit Aether getrieben zu haben. Sie machten allerlei Ausflüchte, wurden aber durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je zwei Monaten Gefängnis, außerdem noch zu je 50 Lit Geldstrafe eventuell zu weiteren fünf Tagen Gefängnis.

Veranstaltungen am Freitag in Memel

- Apollo-Lichtspiele: „Einbrecher“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.
- Kammer-Lichtspiele: „Der Krieg im Dunkel“, 5 1/2 und 8 Uhr.
- Jugendvorstellung 3 Uhr.
- Capitol-Lichtspielhaus: „Die Todeslegion“, 6 und 8 1/2 Uhr.
- Jugendvorstellung 3 Uhr.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. März 1931

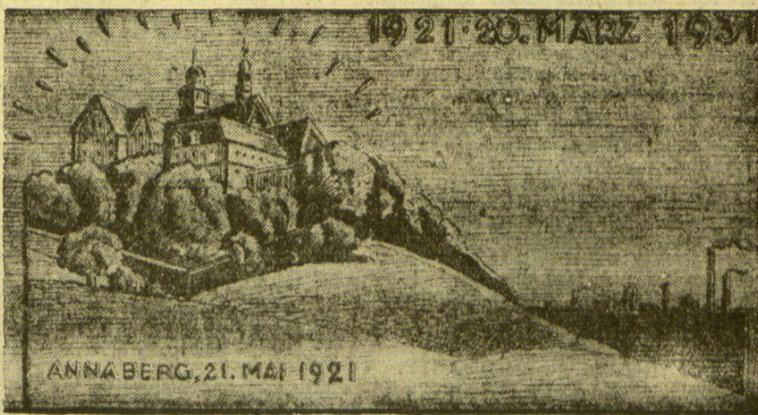
Aufgeboren: Kaufmann Daniel Heinrich Kurps mit Hedwig Agathe Lavignus, ohne Beruf, beide von Bremerhaven.
Eheschließung: Diplom-Kaufmann Mendel Segall mit Erna Benjamin, ohne Beruf, beide von hier.
Gestorben: Wächter Jurgis Kurmis, 60 Jahre alt, Schneidemüllerwitwe Friederike Jabre, geb. Siebert, 78 Jahre alt, Vina Letus, ohne Beruf, 76 Jahre alt, Rentenempfängerin Auguste Luise Grozins, geb. Bernicki, 67 Jahre alt, von hier.

Kirchzettler für Hendekrug

Christliche Gemeinschaft Hendekrug, Kapelle Lindenallee. Am Sonntag, dem 15. März, morgens 8 1/2 Uhr Morgenandacht; nachm. 5 Uhr Versammlung; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Lichtbildervortrag: „Werden und Waschen des Christiona-Missionswerkes.“ — Zur Deckung der Unkosten und zum Besten der Mission wird ein Opfer erhoben werden. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.
Baptistengemeinde Hendekrug. Sonntag: vorm. 10 Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Gottesdienst; abends 7 Uhr Lichtbildervortrag des Jugendvereins: „Auf den Pfaden des Apostels Paulus.“ — Donnerstag: abends 7 1/2 Uhr Gebetsstunde. — Prötkuls: Sonntag: nachm. 1 Uhr Gottesdienst; 2 1/2 Uhr Sonntagsschule. — Wilfieten: Sonntag: vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — Pogegen: Sonntag: nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Pred. Samadba. — Keryvshnen (bei D. Schalkies): Sonntag: vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pred. Samadba.
Evangelische Kirche Hendekrug. Freitag: 4 Uhr Passionsstunde; 5 Uhr Bibelstunde. — Sonntag: 11 1/2 Uhr deutsche, 12 Uhr lit. Beichte. — Sonntag (Lactare): 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr lit. Gottesdienst mit Beichte u. Abendmahlsfeier, Pfr. Eide; 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Montag: 4 Uhr öffentliche Gemeindevorlesung im Kirchenaal. Es wird über die neue Kirchenordnung u. die neue Begräbnisordnung gesprochen. Jedermann herzlich dazu eingeladen.

Zum 10. Jahrestage der Abstimmung in Oberschlesien

am 20. März wird von der Gleiwitzer Gütte eine gedenkende Plakette herausgegeben, die den bei uns berühmten Annaberg — das Anzitzschloß der polnischen Fürstin — mit dem Franziskanerkloster verbindet.



Memelgau

Kreis Memel
 mb. Buddelkehmen, 11. März. [Landwirt-
 schaftlicher Verein.] Tages Arbeit, abends
 Gäste, laure Wochen, frohe Feste, ein Motto,
 dem der Verein durch die Vereinsabende des
 letzten Winters in einfacher, gediegener Form
 Gestalt und Inhalt zu verleihen wußte. Den Höhe-
 punkt in der Reihe der Vereinsabende bildete das
 gefällige Beisammensein am letzten Sonnabend in
 den festlich geschmückten Räumen des Gasthauses
 Gümter, Buddelkehmen. Den Abend eröffnete ein
 Vortrag des Fräulein Wolf-Dehdekrug über Ge-
 schäftslauf. Durch die unterhaltliche und humor-
 volle Art ihres Vortrages wußte sich Fräulein
 Wolf die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer
 zu gewinnen. Unter dem Vorsitz des Gutbesizers
 Hingendorff-Dumpen wurden anschließend gleich-
 falls kurzweilig und doch erschöpfend die schweben-
 den Tagesfragen besprochen. Die Versammlung
 befandete ihr außerordentliches Besprechen darüber,
 daß die bescheidenen Hoffnungen der Landwirte,
 die sich an das zollermäßige Minderkontingent knüpfen,
 von der Zentralregierung durch die beabsichtigte
 Erhebung einer Gebühr von 65 Lit zunichte ge-
 macht werden. Der Vorsitzende wurde beauftragt,
 die Landwirtschaftskammer zu bitten, Schritte zu
 unternehmen, damit dieses nicht zur Auswirkung
 kommt. Verlosung und Tanz, namentlich von der
 Jugend freudig erwartet, beschlossen den Abend.
 Der lustige Humor der Spender ließ die Ver-
 losung zu einem besonderen Festakt werden. Ein
 großer Gewinn wurde einem jeden zufell, auch dem,
 der sich enttäuscht und „hemogel“ glaubte: Lustig-
 keit und sonntiger Humor für den ganzen Abend.
 Die frühlichen Tischreden und der fleißige Tanz
 gaben Gewißheit, daß ein jeder von diesem Abend
 ein wenig Sonne mit sich tragen konnte in den
 grauen Alltag.

Kreis Dehdekrug
 ik. Kintin, 12. März. [Amis ausfüh-
 rung - Verschiedenes.] Auf Grund
 einer Anordnung des Landesdirektoriums war vor
 einiger Zeit eine Kommission gebildet worden, die
 die Verhältnismäßigkeiten in den Amisbezirken
 Kintin und Kintin festzustellen hatte. Der fest-
 gestellte Gesamtschaden betrug etwa 45000 Lit. Da
 das Landesdirektorium jedoch für diese beiden
 Amisbezirke nur 7000 Lit zur Verfügung stellen
 kann, wurde in der Amis ausführung eingehend
 die Bedürftigkeit der Geschädigten auf Grund der
 von der Schätzungskommission aufgestellten Liste
 geprüft. Es wurde beschlossen, die Geschädigten nach
 dem Umfang des erlittenen Schadens abzufinden.
 ai. Ufflönen, 12. März. [Der Sportver-
 ein] Ufflönen hielt kürzlich bei Kaufmann Dilba
 eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende,
 Lehrer Preuß, gab nach Eröffnung der Versamm-
 lung bekannt, daß von einer Wiederholung des
 Winterfestes Abstand genommen worden sei; es sei
 aber angeregt worden, in Ufflönen einen Gesangs-
 verein zu gründen. Nach längerer Debatte wurde
 beschlossen, dem Sportverein eine Gesangsabteilung
 anzuschließen. Diese Abteilung will sich zur Auf-
 gabe machen, das Volkslied zu pflegen. Zum Diri-
 genten wurde Lehrer Preuß gewählt.

Landesamtliche Nachrichten
 au. Kammiten (Februar). Aufgegeben: Landwirt
 Michel Kerst aus Ufflönen mit Tochter Maria Anna
 Romba aus Kurben. - Geschickliche: Vetter-
 John Christoph Nicker aus Schilken mit Tochter
 Eise Struppe aus Dipheln; Arbeiter Wilhelm Vethe aus
 Dipheln mit Arbeiterin Mariene Genutis von Baselst.

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer und Posthalter
 Georg Waischulis aus Szagathen; dem Besitzer August
 Surau aus Pahlischken; eine Tochter: dem Kosmann
 Michael Strangal aus Pahlischken; dem Besitzer Wilhelm
 Jurat aus Warwen. - **Gestorben:** Besitzerin Martha
 Friß, geb. Adomeit, 54 Jahre alt, aus Kammiten; Witwe
 Mathilene Kumpies, geb. Gebennus, 81 Jahre alt, aus
 Gnieballen.
 Auß (Februar). Geboren: Ein Sohn: dem Kauf-
 mann Alex Waischulis aus Auß. - Gestorben: Kauf-
 mann Rudolf Schlimm aus Auß, 64 Jahre alt; Sattler-
 meisterin Ida Auguste Roden, 48 Jahre alt; Kind Anna
 Waltraut Brud, 5 Wochen alt.

Kreis Pogegen
 hi. Angeleit, 12. März. [Der Bienenzucht-
 verein] hielt dieser Tage hier seine Generalver-
 sammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Prä-
 sident Kaufjoks. Bei den Wahlen wurde der Vor-
 stand wiedergewählt. Nach Erledigung interner
 Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung
 geschlossen.

Landesamtliche Nachrichten
 Raughagen (Februar 1931). Aufgegeben: Eisen-
 bahnarbeiter Jonas Salasch mit Tochterin Rade
 Gauen, beide von Kampswollen. - Geboren: Ein
 Sohn: dem Stellmacher Ernst Jagomast aus Raughagen;
 dem Arbeiter Eudrius Götts aus Kallehen; dem Arbeiter
 Michel Wirtowski aus Großpellen; eine Tochter: dem
 Weichenfelder Antonas Gurek aus Raughagen; dem In-
 mann Leopold Reinholz aus Gut Abenten. - **Gestorben:**
 Ruto Bejuna Simtus aus Keumellen, 12 Tage alt; früherer
 Besitzer Christoph Bringmann aus Raughagen, 75 Jahre
 alt, zu Bruslania in russischer Verschleppung am 25. 12. 1914
 verstorben.
 Wffleinen (Februar). Geboren: Eine Tochter: dem
 Arbeiter Nadiasobas Lovelits aus Pogegen; dem Besitzer
 Jurgis Jonuschits aus Wffleinen.

Kistler Veranstaltungen am Freitag
 Stadttheater: Landestheater für Ost- und Westpreußen
 Kom. Sichen und Loden* (Mörder - Märchen -
 Lobby), drei lustige Begebenheiten, 8 Uhr.

Ostpreußen
 * Königsberg, 11. März. [Vom Zuge zert-
 malm.] Am Montag versuchte der Postbeamte
 Walter Kanjering aus der Holländerbaumstraße 8,
 der eine Fahrkarte nach Gommern gelöst hatte, auf
 dem Bahnhof Holländerbaum in Königsberg auf
 den bereits in Fahrt befindlichen Personenzug
 aufzuspringen. Er geriet zwischen die Wagen,
 wurde überfahren und auf der Stelle getötet.



Kaunas, 12. März

Umfangreiche Paffälschungen aufgedeckt

Ueber 900 Schuldige
 h. Eine Paffälscheraffäre, bei der über 900 Schuld-
 ige, darunter auch einige Beamte, zur Verant-
 wortung gezogen werden, ist in Kaunas aufgedeckt
 worden. Der ehemalige Polizeichef von Telschi,
 Rajecka, und drei andere Personen, und zwar
 ein gewisser Lewin, Segall und Subrickas,
 die die Paffälschungen betrieben haben, sind bereits
 verhaftet. Die Paffälschungen, die bis in das Jahr
 1924 zurückreichen, wurden dadurch ausgeführt, daß
 an eine Reihe Ausländer sowie an zahlreiche ge-
 richtsbesorgte litauische Staatsangehörige auf
 Grund gefälschter Unterlagen Auslandspässe gegen
 Geld verabfolgt wurden. Wie verlautet, soll auch
 der vor einer Woche demissionierte Direktor des
 Selbstverwaltungs-Departements, D. Jasin-
 kaitis, der seinerzeit die Paffälschung im Innen-
 ministerium geleitet hat, wegen jahrlängiger Aus-
 übung seiner Berufspflichten in diesem Zusammen-
 hange zur Verantwortung gezogen werden.

Der Fall von Zeimeln

Dr. A. P. Bei einer juristischen Doktorprüfung
 an einer deutschen Universität wurde dem Kandi-
 daten folgender Satz vorgelegt: Der gerechte
 Richter rächte das Verbrechen. Der Kandidat
 mußte die Antwort erteilen, ob er an diesem Satz
 etwas zu beanstanden habe. Als der Kandidat die
 Antwort schuldig blieb, beschloß die Prüfungs-
 kommission, ihn zu weiteren Prüfungen nicht zuzulassen.
 Am Grabe des Tierarztes von Zeimeln, Avi-
 zenis, war folgende Aufschrift zu lesen: Dein Tod
 ruft zur Rache.
 Der Fall von Zeimeln muß in mehr als einer
 Ueber das Urteil des Obersten Tribunals kann

Sinnsicht rein psychologisch bewertet werden. Die
 Kriminalpolizei und die Untersuchungsbehörden
 mußten die eingeleitete Untersuchung gegen die
 drei Fleischer von Zeimeln und den Fuhrmann
 aus Letland wegen Mangel an Beweisen zwei
 Mal einstellen. Erst nach einer von gewisser Seite
 eingeleiteten Kampagne wurde die Untersuchung
 zum dritten Male eingeleitet und mit dem Erfolg
 zu Ende geführt, daß der Prozeß im Schauleuer
 Kreisgericht verhandelt wurde und die drei Ange-
 klagten wegen Mordes zu 12 Jahren und der
 minderjährige Kaufmann zu 5 Jahren Zuchthaus
 verurteilt wurden. In seiner Verteidigungsrede
 vor dem Schauleuer Kreisgericht hatte der Rechts-
 anwalt Dr. Robinson auf die Aufschrift am
 Grabe des Avizenis und ihre Tendenz hingewiesen,
 um den Hintergrund des Prozesses gewissermaßen
 aufzuklären. Zweifelslos kann eine solche Aufschrift
 an einem Grabe keinesfalls gerechtfertigt werden,
 da sie mit der geltenden Rechtsordnung und dem
 jetzigen Rechtssinn nicht in Einklang gebracht
 werden kann. Der arme Jurist fiel auch bei der
 Doktorprüfung deshalb durch, weil er den inneren
 und logischen Widerspruch in dem ihm vorgelegten
 Satz nicht finden konnte. Der gerechte Richter
 kann ein Verbrechen nicht rächen, er kann nur ein
 gerechtes Urteil fällen. Die Aufschrift am Grabe
 des Tierarztes Avizenis trägt deshalb einen hebe-
 rischen Charakter. Denn wo kann man in einem
 Rechtsstaat eine Institution finden, die ein Ver-
 brechen rächen könnte! Eine solche Institution gibt
 es in einem Rechtsstaat nicht. Persönlich, ohne
 Inanspruchnahme der Staatsgewalt, kann man ein
 Verbrechen in einem Rechtsstaat ebenfalls nicht
 rächen, da eine solche Rache bei der bestehenden
 Rechtsordnung als Verbrechen qualifiziert wird.
 Es muß hier festgestellt werden, daß die Oberste
 Tribunal tatsächlich bemüht war, in dieser immer-
 hin recht komplizierten Angelegenheit ein gerechtes
 Urteil zu fällen. Den Schwerpunkt in dieser Ange-
 legenheit bildete die Frage, ob es sich hier um
 einen Mord oder um einen Unglücksfall handelt.
 Die Sachverständigen waren darüber nicht einer
 Meinung. Die ausländischen Kapazitäten haben
 sich eher für einen Unglücksfall ausgesprochen.
 Das Oberste Tribunal hat zwar angenommen, daß
 der Tierarzt Avizenis ermordet wurde, es konnte
 aber nicht erwiesen werden, daß die Angeklagten
 die Tat begangen haben. Die Angeklagten wurden
 zu einem Jahr Gefängnis deshalb verurteilt, weil
 sie sowohl das Verbrechen wie auch die Leiche des
 toten Tierarztes verheimlicht haben.

Am Sonntag, dem 15. März 1931
 nachmittags 5 Uhr, veranstaltet die
Jüdische Frauenhilfe Heydekrug
 im Hotel Kaiserhof ein
Wohltätigkeits-Fest
 in Form eines **Bunten Abends**
 Eintritt 2,- Lit - Um regen
 Besuch bittet
Das Komitee
 liefert schnell-tens
Formulare F. W. Siebert
 Memeler Dampfboot AG

Dehdekrug
 Das zur
Konkursmasse Hermann Schmidt
 gehörige
Warenlager
 bestehend aus:
**Leber- und Sattlerwaren, Schuhmacher-
 und Sattler-Bedarfsartikeln, Geschir-
 beschlägen aller Art**
 im Tagwerth von ca. 18000 Lit soll
am 19. März 1931, vormittags 11 Uhr
 durch den Unterzeichneten an Ort u. Stelle meistbietend verkauft werden.
Bieltungsfaution 1000 Lit
 Beschäftigung gegen vorherige Anmelde- u. g. gestattet.
 Sollte das Aar im ganzen nicht verkauft werden, so werden
 auch einzelne Partien in Höhe von 2000.- Lit aufwärts gegen Kasse
 vor dem Termin abgegeben.
 Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuss vorbehalten.
Der Konkursverwalter
Carl Schwark.

Ent erhaltener [7268]
Kindertwagen
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote mit Preisan-
 gabe unter A. 20 an
 die Adressat. d. b.
 Plattes, Geschäftsstelle
 Dehdekrug erbeten. [7262]

**In der Zwangsver-
 steigerung ermordete
 Grundstücke sind billig
 abzugeben:** [7262]

Hotel
 mit Café u. 9 Frem-
 denzimmern und
Grundgrundstück
 mit 225 Moran Land
 und guten Gebäuden.
**Drengfurter Spar-
 u. Darlehnskassen-
 verein, Drengfurt**
 Str. Raltenburg,
 Tel 42

Ruß
Anständiges
Büchelrädchen
 kann von sofort ein-
 treten [7264]
Sallowitz
 Ruß, Telefon 6

Graue Haare
 nicht kahlen! Gebe jedem
 gratis Auskunft über die
 glänzenden Erfolge meines
 Verfahrens. Viele Dank-
 schreiben. Fr. A. Müller
 München, Jahrb. 49 G 33

Ausländerinnen
 reiche, wohlhabend, glück-
 licher, Ehelicheit, Berne,
 Herrin, a. ohne Ver-
 mögen, sof. Auskunf.
 Stabray, Berlin
 Stolpischstr. 48.

In 3 Tagen
Nichtwachen!
 Auskunft kostenlos!
 Sanitäts-Debat,
 Halle a. S. 2-8 U

KAFFEE HAG

der vorzügliche Bohnenkaffee

coffeinfrei,
 vollkommen
 unschädlich.

Fünfin in der Südsee
 Roman von Norbert Jacques
 Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.
 Nachdruck verboten

Die vier Grad Celsius über Null in dem Kühl-
 raum des Schiffes brachten einen nicht gerade zum
 Schwitzen. Da man aber kein Geld hatte, um sich
 eine Kabine zu sichern und dennoch mitfahren
 wollte, mußten sie ausgehalten werden.

So ein Junge aus Hamburg, wie Baps einer
 war, kennt sich doch mit Schiffen aus, und es war
 der leichteste Teil der neuen Wendung gewesen, die
 er seinem Leben geben wollte, an Bord eines
 Schiffes zu gelangen, das tags darauf in die Welt
 fahren sollte. Mit Hilfe eines älteren Genossen,
 der beim Schiffshändler der Reederei angestellt
 war, einer Schiffswinde und einem Sack mit
 Blumenkohl hatte er sich verkauft, ohne dem Zahl-
 meister sich vorzustellen.

Er war mit dem Sack Gemüse in den Gemüse-
 store gelangt, und eine Weile, nachdem er die Tür
 hatte schließen hören, hatte er sich herausgearbeitet
 und sah jetzt wohl da, wenn der Raum auch finster
 und eng war. Doch es handelte sich noch um etwas
 anderes. Baps war nicht allein. Baps hatte in
 seiner Tasche eine dressierte weiße Maus. Räumlich:
 er hatte zwei von diesen dressierten Tieren besessen,
 ein Ehepaar. Doch hatte er sich überlegt, es möchte
 schon Schwierigkeiten machen, als nicht zahlender
 Reisender auch nur den einen der Freunde mit
 durchzuhalten.

Deshalb hatte er sich kurz entschlossen, jede Ge-
 mütsweichheit, die ihn bei der Vorstellung einer
 auch nur teilweisen Trennung überkam, zu unter-
 drücken und von dem männlichen Teil des be-
 freundeten Ehepaars endgültig Abschied zu nehmen.

Nun hat natürlich ein Junge aus einer Stadt
 wie Hamburg, wo man hinter allen Fenstern der
 City das Geld von morgens bis abends rollen
 hört, wenn er sich einmal gegen sein Gemüt ent-
 schlossen hat, keine Gewissensbisse, auch eine Ser-

gensache in Silber umzusetzen. Drum war er zu
 dem Tierhändler an den Vorkeschen gegangen, hatte
 das weiße Mausmännchen in der Hand hingehalten
 und forsch gefragt: „Wieviel ist das Ihnen wert?“
 Der Tierhändler hatte ihn höflich angeschaut,
 eine Kiste hingehoben, eine Handvoll weißer
 Mäuse herausgehoben und das wimmelnde Pack
 hingehalten. „Jung, nicht zu bezahlen, ich hab dir
 nicht genug Geld dafür.“
 „So sollen Sie es umsonst haben!“ hatte Baps
 geantwortet, es rasch an der Hand des Händlers
 vorbei in die Kiste gestopft und war gleich ent-
 schwunden. So war der Freund wenigstens ver-
 sorgt und ernährt.

Ja, so sah Baps also im Gemüsestore des großen
 Weltreisepassiers „Blauer Stern“, der mit der
 Flut mit 400 Reisenden in See gehen sollte, und
 hielt in der Hand in der Tasche seine zweite weiße
 Maus, von der er sich nicht hatte trennen können.
 Sie half ihm die dunkle Einsamkeit ertragen, die
 wie ein Feuer der Erwartung vor dem kom-
 menden Ablauf seines Unternehmens lag. Denn es
 wird nicht lange gehen, so mußte er ja hier heraus.
 Er hatte auch einen Plan. So ein Junge wie Baps,
 der schon heißen Grog neben Schiffskapitänen bei
 Bier-Kohls getrunken und Freunde unter Matro-
 sen hatte, die sämtliche Bünde der Welt gerochen,
 begab sich nicht gerade so ohne jede Größe auf ein
 Schiff, auf dem er es unterlassen mußte, sich dem
 Zahlmeister vorzustellen.

Wenn, das war sein Plan, morgen der erste
 kommt, um Gemüse zu holen, wird er, Baps, mit
 einer groß angelegten Schimperei sich über die Art
 beschweren, wie man ihn hier eingesperrt habe.
 Zugleich wird er an dem anderen vorbei in das
 Labrinth des Schiffes (30 000 Registertonnen) ent-
 weichen und sich hin und her bewegen, als sei das
 kraft einer Feuer auf dem „Blauen Stern“ sein
 gutes Recht. Mit dem Plan zu schlafen, wollte er be-
 scheiden sein, und Essen gab es auf einem Dampfer
 wie diesem so viel, daß der Zahlmeister und der
 Oberkellner froh sein konnten, einen Mund mehr
 an Bord zu haben, der es vor dem Verderben
 schützte.

Baps klemmte die Zunge zwischen die obere
 Zahnrreihe, so daß sie sich unter dem Gaumen run-
 dete, und blieb leise durch eine Zahnleiste. Es kam

ein Ton heraus, der wie pich! klang, jedoch mitten
 drin ein leises Pfeifen hatte.

Dies war die Sprache, die Elsa verstand. Elsa
 war der Name der Maus in seiner Tasche. Sie
 freudete die spitze, weiße Schnauze schnuppernd, ob
 die Luft rein sei, heraus, blinzelte mit den roten
 Beerlein ihrer Augen in die Finsternis und
 schlüpfte dann rasch heraus, kroch über Baps' Ar-
 mel hinauf bis an die Wade.

„Elsa“, sagte Baps, „gehen wir schlafen.“
 Und er nahm seine Mäse und bettete Elsa hin-
 ein. Das „Bett“ stellte er oberhalb seines Kopfes
 auf den Sack, in dem er eine Stunde zuvor
 Blumenkohl dargestellt hatte. Nun bemühte er ihn
 als Kopfkissen. Er schlief sofort ein.

Damit die Sehnsucht nicht aus dem Herzen des
 Menschen verschwindet, trifft es so selten zusam-
 men, daß wo sie ist, sich auch genügend Barmittel
 angesammelt haben, die die Möglichkeit geben, sie
 zu erfüllen. Denn erfüllte Sehnsucht ist nichts
 weiter mehr als gelöstes Durst. Und weil die zwei
 Studenten Alfonso Karmes aus der Adamer Ge-
 gend und Desideratus Harns aus Peine bei
 Hannover mehr Sehnsucht als Geld hatten, aber
 auch weil sie mit ihrem Vaterland seit einiger Zeit
 nicht zufrieden zu sein schienen, hatten sie sich
 unter besonderen Umständen an Bord des Damp-
 fers „Blauer Stern“ eingefunden. Sie hatten
 nämlich keineswegs eine Kabine auf dem Prome-
 nadenbeck belegt, obgleich wenigstens Desideratus
 Harns dort in der Abendstunde, in der das Schiff
 mit der Flut Hamburg verlassen sollte, in dauer-
 hafter Weise, ja wie angewachsen, beschützt werden
 konnte. Er spielte auf einer kleinen Platte in der
 Schiffskapelle und sah neben dem kleinen
 Saxophonbläser, der aus Stefin war. Es ist des
 weiteren über ihn zu berichten, daß er diesen
 kleinen Saxophonbläser um ein Drittel an Körper-
 länge übertraf, und bei schlanken, hohen Beinen
 einen machtvollen Brustkasten hatte, so daß man ihn
 für einen Anwärter auf eine Weltmeisterchaft teils
 im Boxen, teils im Springen halten konnte, ob-
 gleich er Student der Philosophie war. Doch hatte
 er insbesondere sich mit dieser nicht recht einigen
 können und auch von seinen der Göttinger Mädchen

aus so manchen Anstand gehabt, daß er die Aus-
 sichten auf eine Lösung aller der Schwierigkeiten auf-
 gegeben, und seine Begabung, auf einer Flibe
 spielen zu können, in den Dienst der Schiffahrts-
 gesellschaft gestellt hatte, die den „Blauen Stern“
 um die Welt dampfen ließ.

Wenn sich nun Desideratus, auch Des genannt,
 mit schiffsbehördlicher Berechtigung an Bord des
 Dampfers aufhielt, so war das bei seinem Kame-
 raden Karmes nicht der Fall. Dieser hatte sich wohl
 um eine Stelle des Steward beworben, war aber
 abgewiesen worden, weil man schon genügend dieser
 Leute aufgenommen und der Tatsache allein, daß
 Herr Alfonso Karmes der Chemie und der Nachener
 Hochschule davongelaufen war, nicht Kraft genug
 zubilligte, ihn in der Umgebung der Schiffsküche zu
 beschäftigen.

Dann war folgendes geschehen: Der „Blau-
 e Stern“, ein schöner, neuer Dampfer, war von seiner
 Gesellschaft am Nachmittag vor seiner Abfahrt zur
 Befichtigung freigegeben worden. Von St. Pauli
 aus fuhr ein kleiner Dampfer um drei Uhr mit
 den Gästen zu dem in Kuhwärden ankernden Welt-
 fahrer. Zu diesen Gästen zählte auch Karmes, und
 er erwies für die allerinteressantesten Räume
 des großen, zeitgemäßen Touristendampfers ein
 solches Interesse, daß er die Glocke überhörte, die
 die Befichtigung bat, den „Blauen Stern“ zu ver-
 lassen und sich an Bord des Hafenfährdampfers
 zurückzugeben, der sie hergebracht hatte. Man
 wies ihm eine Kabine an zum Übernachten und
 sagte ihm, am frühen Morgen gebe es noch eine
 Gelegenheit, an Land zu kommen.

Aber die Stunde des Morgens, in der Jons
 Karmes in seiner Koje erwachte, sah das Schiff
 schon auf der Fahrt. Da schlief er wieder ein,
 indem er zurleiben lächelte. Man hatte ihn vergessen.
 Der nächste Hafen war Curacao in Westindien,
 achtzehn Tage Fahrt.

Zwei Stunden, nachdem er eingeschlafen war,
 erwachte er durch eine fremde Stimme.
 „Mein Herr“, hörte er an seinem Bett, „das
 ist ja verhängnisvoll. Wir fahren schon. Wir sind
 schon in der Nordsee.“

Jons öffnete nicht ohne Gewalt die Augen und
 sah den Assistenten des Obersteuermanns an seinem

Blaise Gendrars: Gold / Die fabelhafte Geschichte des Generals Johann August Suter

Copyright by Rhein-Verlag, Zürich-München

Achte Fortsetzung

Suter verflagt 17221 Einzelpersonen

Johann August Suter begann seinen Prozess. Seinen Prozess.

Einen Prozess, der ganz Kalifornien in Aufruhr brachte und um ein Haar die Existenz dieses neuen Staates selbst aufs Spiel gesetzt hätte. Die ganze Welt nahm leidenschaftlichen Anteil daran. Die ganze Welt hatte ein direktes Interesse.

Johann August Suter forderte vor allem das alleinige Eigentumsrecht an dem Grund und Boden, auf dem die Städte wie San Francisco, San Jose, Sacramento, Fairfield und Rio Vista erbaut sind. Er hat diese Terrains durch eine Expertenkommission abschätzen lassen und verlangt dafür 200 Millionen Dollar. Er verflagt 17221 Einzelpersonen, die sich auf seinen Pflanzungen niedergelassen haben und fordert sie zur Räumung und zum Schadenersatz auf. Von der Regierung des kalifornischen Staates verlangt er 25 Millionen für die Aneignung der Straßen, Kanäle, Wege, Brücken, Schleusen, Mägen, Verbindungslinien und Hafenanlagen der Bai und für deren Uebergabe an die Öffentlichkeit. Und von der Regierung in Washington verlangt er 50 Millionen Dollar Entschädigung dafür, daß sie im Moment der Entdeckung der Goldgruben die öffentliche Ordnung nicht aufrecht erhielt, sich gegen den Ruf nicht zur Wehr setzte, daß die Unionstruppen, die hergeschickt worden waren, in Massen desertierten und zu den schlimmsten Friedensstörern und den verwegenen Räubern wurden, und endlich, weil sie keinerlei Maßregeln traf, um von dem Ertrag der Goldgruben das, was dem Staat und ihm selber zukommen sollte, einzutreiben.

Er macht sein prinzipielles Recht auf einen Teil des bis zu diesem Tag ausgegrabenen Goldes geltend und verlangt, daß eine Kommission von Juristen unverzüglich über den ihm zukommenden Teil des Goldes, der in Zukunft gefunden werden würde, statuiere.

Er verlangt für niemanden Bestrafung, weder für die Behörden, die ihrer Pflicht nicht genügt und die Gesetze vernachlässigt haben, noch für die Polizeioffiziere, die unfähig waren, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, noch gegen die bestechlichen Beamten. Er verlangt keine Vergeltung, sondern nur sein Recht. Und er ruft das Gesetz an, weil er zu den Gerichten volles Vertrauen hat.

„Es gibt keinen einzigen arbeitslosen Advokaten“

Emil ist von der Universität heimgekehrt und kümmert sich ausschließlich um diese kolossale Affäre. Er hat vier der hervorragendsten Rechtsgelehrten der Union zugezogen. Ein Schwarm von Rechtsanwältinnen und Schreibern umgibt ihn in seinen Büros, die im Herzen von San Francisco an der Ecke der Commercial-Street und der Place Mayor liegen. Die Städte verteidigen sich. San Francisco, Beniza, Sacramento, Fairfield, Rio Vista und die kleinsten Gemeinden nehmen Rechtsanwältinnen auf Lebensdauer, die sich um nichts anderes als um diesen Prozess kümmern und sich mit allen Mitteln und Kräften den Forderungen Suters entgegenzusetzen haben. Die Privatpersonen schließen sich zusammen, bilden Verteidigungsindiate und lassen sich von den berühmtesten Rechtsanwältinnen des Ostens vertreten, die sie für schweres Geld herüberkommen lassen. Der Jurist ist Trumpf.

Wer nur ein wenig mit der Juristik zu tun hat, um den Reicht man sich. Auf dem ganzen ungeheuren Gebiet der Vereinigten Staaten gibt es keinen einzigen arbeitslosen Advokaten und keinen einzigen arbeitslosen Juristen mehr. Rechtsanwältinnen, Notare, Gerichtsdiener, Schreiber und Skribenten hürzen nach Kalifornien, gleichzeitig mit den internationalen Goldsuchern, deren Ansturm noch immer nicht aufhört. Es gibt einen neuen Ruf, einen unerhofften Schatz, von dem sie alle leben wollen, den Suter-Prozess.

Der Suter-Prozess!

Suter wird wieder reich

Während dieser ganzen Zeit fest Johann August Suter den Fuß nicht ein einziges Mal in die Stadt. Er lebt auf seinen Gütern und hat seine ganze frühere Energie und Tatkraft wiedergewonnen. Er bietet alle seine Fähigkeiten auf und macht sich alles zunutze, was ihm in die Quere kommt. Denn er braucht Geld, Geld und noch einmal Geld, um all die Schreibereien zu bezahlen.

Denn es ist sein Prozess.

Sein Prozess, der sich in San Francisco abspielt, der verfluchten Stadt, die Suter noch nie zu Gesicht bekommen hat.

Vier Jahre lang schwebt der Prozess vor den Gerichten.

Suter bringt die unerhörten Kosten dafür auf. Alle seine Unternehmungen gehen. Seine Meiereien Burgdori und Grenzach versorgen San Francisco mit Milch, Butter, Käse, Eiern, Hühnern und Gemüsen. In der Ermitage führt er die neue Industrie der Obstkonfektur ein. Seine Sägereien liefern Bretter und Bauholz zur Errichtung

der unzähligen neuen Dörfer. Er errichtet eine Nagel-, eine Bleistift- und eine Papierfabrik, er beginnt wieder Baumwollanpflanzungen und denkt daran, eine Spinnerei einzurichten.

Die Bewohner des Landes, die ihm bereits alles verdanken, verfolgen mit Schrecken die Entwicklung seines neuen Reichtums und den Aufstieg seiner wieder drohenden Macht. Suter ist ungeliebt, Suter ist sogar verhasst, aber Suter kümmert sich nicht darum. Man braucht seine Produkte und er saugt die Welt aus, soviel er kann. „Ich werde sie kriegen, diese Schweinehunde, ich werde sie herankriegen, und sie werden die Kosten meines Prozesses bezahlen!“ flucht er jedesmal, wenn er eine neue Industrie einführt, deren Ertrag er im voraus berechnet hat. Aber ein seltsamer Widerspruch will es, daß gerade dieser Mann, der so ungeheuer viel Geld braucht, weder Schnaps brennt noch Gold sucht. Im Gegenteil, er tritt mit den religiösen Sekten von Philadelphia in rege Verbindung und kämpft bei den Indianern, Weißen und Gelben für die Abstinenz. (Er hat es aber nur auf den Schnaps abgesehen und keineswegs auch auf den Wein, dessen ungeheurer Verbrauch im Lande ausschließlich von seinen Weinbergen befruchtet wird.) Wenn sich Goldgräber in seine Güter verlaufen, läßt er sie unerbittlich niederschleichen, denn sie sind Verfluchte. Er trägt die Apokalypse immer noch in der Tasche, obwohl er sie selten liest, denn trotz seiner finsternen Energie fühlt er innerlich eine große Furcht vor Gott und er ist vor seinem Gewissen seines Rechts nicht immer ganz sicher.

Die Hauptfakten des Prozesses werden vernichtet

Gegen Ende des vierten Jahres verfehen ihm seine Gegner den ersten fürchterlichen Schlag. Die Büros seines Sohnes Emil werden in Brand gesteckt, und der ganze Plebs von San Francisco feiert den Brandherd wie um ein Feindeslager. Das ganze Land jubelt bei der Nachricht, daß die Hauptfakten des Prozesses und vor allem die Schenkungsurkunden der Gouverneure Alvarado und Michel-Torena vernichtet sind. Die neuen auf diesen Ländereien anässigen Kolonisten durchstreifen jubelnd die Städte und Dörfer mit den Rufen: „Die Wölfe sind in der Falle! Der alte Wolf ist gefangen!“

Offensichtlich pariert Johann August Suter den Schlag, ohne zu murren. Er verdoppelt seine Industrie und gibt den Befehl, den Prozess so sehr wie möglich zu beschleunigen; aber innerlich fühlt er heimlich, wie seine Kräfte schwinden und seine Unruhe wächst.

Das war noch ein Schlag des Allmächtigen.

O Gott!

Ich habe die Kraft nicht mehr, zu klagen. Ich lehne mich nicht auf. Ich kann nicht entlagen. Mach aus mir, was du willst. Zum Kampf!

Erstes Kapitel

Suter wird General ...

Am 9. September 1854 ist das ganze kalifornische Volk vor Jubel außer sich.

Man feiert den vierten Gedenktag der Aufnahme des kalifornischen Staates in die Union und den fünften Jahrestag der Gründung der Stadt San Francisco.

Seit vierzehn Tagen strömen die Menschen auf allen Landstraßen und aus allen Winkeln des Landes zu der mit Girlanden und Lampen geschmückten Hauptstadt. Das Star Spangled Banner weht von allen Fenstern, Gebäuden und rings auf allen umliegenden Hügel. Wenn die Nacht hereinbricht, gibt es Feuerwerk, Springen Lichtfontänen und donnern unaufhörlich Gewehr- und Kanonensalven. Das Theater der Jenny Lind, das zum erstenmal eine Steinfassade aufweist, und das Adelphi-Theater, in dem französische Schauspieler auftreten, sind überfüllt. In allen Strahenden stehen Tribünen, wo Volksredner eine ungeheure Menschenmenge um sich sammeln und bei der Ankündigung der fabelhaften Zukunft, die dem neuen Land und den Städten bevorsteht, eine ungläubliche Begeisterung hervorrufen. Diese ganze junge Nation verbrüderd sich in dem gemeinsamen Gefühl ihrer Stärke und Macht voll heftigem Patriotismus für die Union.

Die Bars und besonders beliebten Kneipen werden gestirmt und leeren sich überhaupt nicht mehr, und gerade in solchen Lokalen wie die „Ar-faden“, „Belle Union“, „El Dorado“, „Volta“ und „Diana“ entkeht die Volksbegeisterung, die bald zu einer großen Manifestation für Johann August Suter auswächst. Es bilden sich Komitees und Delegationen von Kolonisten, Pflanzern, Arbeitern, Goldsuchern, Frauen, Kindern, Soldaten, Matrosen und Schiebern, die sich in einem großen Zuge zur Ermitage begeben, Suter vor seinem Hause hochleben lassen und ihn schließlich nach Uebergabe einer offiziellen Einladung mit Gewalt und im Triumph zur Stadt tragen.

Auf dem ganzen Wege wird er begrüßt und bewjubelt. Die gesamte Bevölkerung San Franciscos strömt ihm entgegen. Es donnern die Kanonen, es läuten die Glocken, und Chöre feiern

seine Apotheose. Die Männer schwenken den Hut, die Frauen das Taschentuch, und Blumenkränze regnen von den Balkonen. Ganze Menschenmäuel hängen in der Luft und schreien ihm Begrüßungen und Hurras zu.

Im Rathaus überreicht Bürgermeister Keven, umgeben von den höchsten Beamten des Staates und der Union, Johann August Suter feierlich das Generalsdiplom.

Dann wird ein Umzug durch die Stadt veranstaltet, es ist das größte Fest, das hier am Gestade des Pazifik bis jetzt gefeiert worden ist. Aller Augen sind auf den hochgewachsenen Greis gerichtet, der an der Spitze der Truppen einherreitet. Johann August Suter sitzt auf einem hohen weißen Pferde und hält in der Hand den Generalsstab. Hinter ihm kommen seine drei Söhne, dann das erste kalifornische Regiment, darauf berittene Artillerie und leichte Kavallerie.

... und reitet durch die Straßen von San Francisco

Der General Johann August Suter reitet durch die Straßen von San Francisco an der Spitze seiner Truppen.

Er trägt einen schwarzen, viel zu engen Gehrock, dessen Schöße über den Rücken seines Pferdes fallen, eine karierte Hose und hohe Reitstiefel, den breiten Schlapphut hat er tief in den Kopf gedrückt.

Eine seltsame Mischung ergreift den also einherreitenden General Johann August Suter. Alle diese Ehren, Hurrarufe, Blumenpenden, Glockengeläute, Gefänge, Kanonenschüsse, Fanfarenerschmetter, diese Fenster voller Frauen, diese Häuser, Gebäude und ersten Paläste und diese endlosen Straßen scheinen nicht wirklich zu sein. Es sind kaum sechs Jahre her, daß er hier mitten unter den Wilden mit seinen Indianern und Kanaken lebte. Es muß ein Traum sein.

Er schließt die Augen.

Er will nichts mehr sehen und nichts mehr hören.

Er läßt alles mit sich geschehen. Der Zug bringt ihn zum Metropolitantheater, wo ein Riesenkolk und fünfzig Reden seiner harren.

... der des unsterblichen Suter ...

Auszug aus der Rede Kevens, des ersten Bürgermeisters von San Francisco:

„Dieser mutige und von einer seltsamen Vorahnung getriebene Pionier gab die schönen Erinnerungen seiner Jugend auf, riskierte vom häuslichen Herde weg, verließ den Familienkreis und die Heimat, um sich auf ungeahnten Pfaden ins

Land des Abenteuers und der Gefahr zu begeben. Er durchquerte steinige Ebenen unter der Feuer-sonne und überwindet Berge, Täler und Felsen. Hunger, Fieber und Durst und die vielen Hinterhalte von blutrünstigen Wilden im Urwald hindern ihn nicht, das Auge unentwegt auf die Seite des Horizontes zu richten, wo die Sonne in westlichen Meeren untergeht. Dieser Punkt zieht ihn an, wie den Alpenbesteiger seiner schönen Heimat ein von ewigem Schnee bedeckter Berggipfel, der über Abgründe und Gletscher immer höher steigt und nur an das wunderbare Panorama und an die reinen und belebenden Räfte der Höhen denkt.

Und wie einst Moses auf dem Gipfel des Pisgah, stand er auf den schneeigen Rängen der Sierra, von wo er mit glänzendem Auge und frohlockender Seele das gelobte Land erkannte. Aber im Gegensatz zu dem Gesetzgeber Israels war ihm vergönnt, das Land zu betreten, und mit erneutem Mut und frischer Tatkraft wagte er sich in die Einamkeit und ertrug alle Entbehrungen. Dann aber ward ihm gegeben, das neu entdeckte Land Gott, der Freiheit und seiner lieben Heimat Helvetien darzubringen.

In der Geschichte der verfloffenen Jahrhunderte und der verschwundenen Völker gibt es einige Namen unvergesslicher Männer. Epaminondas, des tugendhaften und vaterlandsliebenden Griechen Ruhm strahlt über die ganze Geschichte Thebens hin. Der mutvolle Hannibal, der seine siegreichen Armeen über die Alpen führte und den klassischen Boden Italiens betrat, wird die Geschichte Karthagos lange überleben. Der Athen sagt, meint dessen große Männer, und Roms Name bedeutet nur den Ruhm seiner Helden. Wenn aber einmal in kommenden Zeiten ein Geschichtsschreiber Ursprung und Gründung unseres lieben Vaterlandes, das eines der mächtigsten Länder der Welt sein wird, beschreiben und all das Glend und die Mühsal der Anfangsjahre und den Kampf für die Freiheit des Westens aufzählt, so wird ein Name unter allen aufglänzen: der des unsterblichen SUTER.

Die Reden nehmen kein Ende. General Suter stimmt und stimmt.

Ein Beifallsdonner erschüttert den riesigen Theatersaal und 10000 Stimmen rufen seinen Namen.

Suter hört nichts.

Er spielt nervös mit seinem Fingerring, dreht ihn herum, steckt ihn an einen andern Finger und sagt sich immer wieder die Inschrift vor, die er damals eingraben ließ:

DAS ERSTE GOLD ENTDECKT IM JANUAR 1848.

Fortsetzung folgt

1 1/2 Millionen Dollar durchgebracht

Krösus über Nacht — Die „guten Freunde“ — Eine Kugel durch den Kopf ...

* London, 11. März.

Kann man 1 1/2 Millionen Dollar in wenigen Monaten durchbringen? Manch guter Rechner wird sagen: Nein! Aber schlechte Gesellschaft ist härter als ein guter Rechner; man kann es. Der 25-jährige Gobrien Basil Mundy hat in verblüffend kurzer Zeit eine solche Summe bis auf den letzten Cent verschleudert und sich dann im Hotel bei einer Flasche Burgunder eine Kugel in den Kopf geschossen. Ganz London, ganz England beschäftigt sich mit dieser Tragödie eines zu glücklichen Mannes. Dem jungen Mann, welcher in sehr bescheidenen Verhältnissen groß geworden war, fiel die Millionenerbschaft seines Großvaters in den Schoß. Er gewann mit einem Schlage 1 1/2 Millionen Dollar in barem Gelde. Zunächst machte er nun in einem Londoner Klub die Bekanntschaft eines Mannes, welcher Spezialist auf dem Gebiete der Ermittlung und Umgarung junger reicher Männer ist. Dieser machte ihn mit seinen Freunden bekannt, Lebemannern, welche es verstehen, das Geld der anderen Menschen mit großer Geite auszugeben. Es bildete sich ein dichter Ring von lauter Freunden um den jungen Mann. Man sah ihm nicht das Geld aus der Tasche, man atzte viel raffinierter zu Werke: psychologisch. Man weckte zunächst die „Automanie“ in dem jungen Mann, das heißt, die Liebhabelei an Kuruswagen, welche monatlich, wenn nicht wöchentlich ausgetauscht werden mußten. Dabei steckte man mit Zwischenhändlern unter einer Decke, welche für ein Sündengeld schlechte Wagen lieferten. Als diese Liebhabelei vorüber war, weckte man in dem reichen, jungen Mann die Sammelwut von Kostbarkeiten und Schmud. Eine Villa wurde gekauft und eingerichtet. Kostbare Teppiche, Möbel-einrichtungen und Gemälde für teures Geld wurden angeschafft. Unter den Kunststücken aber soll sich nicht ein einziges echtes Stück befinden haben. In der Villa aber wohnten die Freunde herzlich und in Freuden und der Besitzer dachte, es müßte so sein. Als das Rieservermögen unter diesem Treiben schon äußerst zusammengeschrumpft war,

beschloß man ein schnelles Ende zu machen. Ein schnelles Ende: das sind Kokain, Bakarat und falsche Kenn-tips. Ein neues Heer von Ausbeutern ergoß sich über den unglücklichen Mann und leerte ihm auch die letzte Tasche. Dann gab man in perfider Verstecktheit den Rest. Man schickte ihn zu Geldgebern, welche aber nicht zum Komplott gehörten und ließ ihn dort Geld zu Buhersätzen borgen, wo man ihm im Vertrauen auf seine richtige Erbschaft unbeschränkt Kredit gab. Als er bettelarm war, versuchte er wohl noch einige Wochen hindurch, als Autochauffeur sein Leben zu fristen, bis er sich dann im Hotel beim Wein erhöht.

20 000 Mark und sieben Töter

* Hamburg, 11. März. Als Töter, die am 8. März in Altona einen Bankbeamten überfielen und 20 000 Reichsmark erbeuteten, sind nunmehr ein in Altona wohnender Kohlenarbeiter und noch drei Männer festgenommen worden, während drei weitere an der Tat Beteiligte noch gesucht werden. Bei einem Verhafteten wurden in einem Versteck seiner Wohnung 2400 Reichsmark gefunden.

Schwere Sachschäden durch das japanische Erdbeben

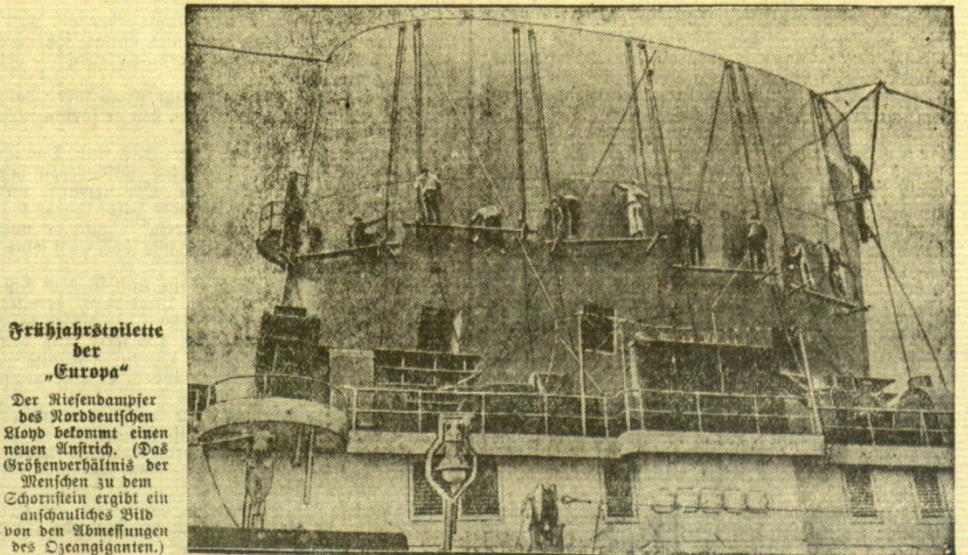
* Tokio, 10. März. Ein Erdbeben hat in Japan nach den bisher vorliegenden Meldungen beträchtlichen Sachschäden angerichtet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die ganze Zuckerernte auf Mauritius vernichtet

* Port Louis, 10. März. Der Wirbelsturm, der die Insel Mauritius heimuchte, hat sich inzwischen gelegt. Die Wasser- und Elektrizitätsversorgung hat sehr gelitten. Viele Straßen sind durch Hochwasser abgeschnitten, die Verbindungen unterbrochen. Die ganze Zuckerernte ist vernichtet.



Auf den Spuren des Erdbebens in Neuseeland Ein überaus anschauliches Bild von den Wirkungen des schweren Erdbebens, das vor einigen Wochen Neuseeland heimbrachte und auf dem flachen Lande die Landstrassen zu förmlichen Schluchten ausmandertig in denen selbstverständlich alle Wagen hilflos stecken blieben.



Frühjahrstoilette der „Europa“ Der Riesen-dampfer des Norddeutschen Lloyd bekommt einen neuen Anstrich. Das Größenverhältnis der Menschen zu dem Schornstein ergibt ein anschauliches Bild von den Abmessungen des Dampfgiganten.